Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse: Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030, Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr. Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (W. Fabian), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Nr. 116 — 1917

Regelmäßige Frei-Beilagen: Wöchentlich einmal: Vierseitiges „Religiöses Sonntagsblatt". Zweimal jährlich: (Sommer u. Winter) Nassauischer Taschen-Fahrplan. Einmal jährlich Jahrbuch mit Kalender.

Samstag 19 Mai

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 25 Pfg., für den Monat 75 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 67 Pfg., monatlich 89 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamezeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geuecke

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Frz. Geuecke; für den anderen redaktionellen Teil Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und Anzeigen H. J. Dahmen, sämtlich in Wiesbaden. Rotationsdruck und Verlag von Hermann Rauch in Wiesbaden.

35. Jahrgang.

Vor dem Ende der Kämpfe im Westen

Der russische Zerfall

* Programmäßig entwickeln sich im ehemaligen Zarenreiche die Verhältnisse. Leute, die beim kleinsten Anlaß den Himmel voller Geigen hängen sehen, glaubten, daß mit dem Sturze des jetzigen Bürgers Nikolaus Romanow im Osten die Waffen niedergelegt würden. So schnell geht das nun nicht. Großbritannien hat als Meister der Diplomatie sofort die neue Bewegung in ein ihm günstiges Fahrwasser geleitet. Noch immer ist ungeklärt, ob der Botschafter Seiner Großbritannischen Majestät wirklich den Stein der Revolution ins Rollen gebracht hat, oder ob er nur das unabwendbare Ereignis im Sinne der Entente formte. Das letztere ist ihm für zwei Monate gelungen. Sir Buchanan stellte an die Spitze der Republik Männer, die aus diesen und jenen Gründen Großbritannien zu großem Danke verpflichtet sind, die jetzt erst recht den Krieg bis zur Zerschmetterung der Mittelmächte fortsetzen wollten. Aber die Rechnung war ohne die Massen gemacht worden. Die Arbeiter von Petersburg haben die alte Herrschaft gestürzt, weil sie Brot und Frieden verlangten. Nun scheint die tägliche Ration an Lebensmitteln keine Vergrößerung erfahren zu haben, während die leitenden Männer der Regierung den Frieden weit von der Hand wiesen. Es entstand sofort der Arbeiter- und Soldatenrat, der das Programm des Herrn Miljukow und Konsorten korrigierte und revidierte. Ein ergötzliches Spiel hub an. Bald wurde amtlich mitgeteilt, daß die früheren Kriegsziele noch vollauf zu Recht beständen, kurz darauf wurde jede Annexion in schärfster Weise durch die gleiche amtliche Stelle verpönt. Ein solches Schauspiel kann naturgemäß nicht Monate dauern. Die eine oder die andere Richtung muß auf der Strecke liegen bleiben, schon aus dem Grunde, um die Nation zu einem einheitlichen Willen zusammenzuschweißen. Die Entwicklung hat den von der ganzen Welt erwarteten Verlauf genommen. Herr Miljukow ist eine geborstene Säule, er tut gut daran, ins Land seiner Sehnsucht, nach England, zu eilen. Mit ihm verschwand der Kriegsminister, der ebenfalls das größere Rußland einer herrlichen Zukunft entgegenführen wollte. Jetzt haben wir ein Koalitionskabinett, in dem sechs Sozialisten vertreten sind. Die Kriegshetzer und Kriegsschürer sind verschwunden, die dem Frieden ohne Entschädigung geneigte Richtung beherrscht die Lage.

Daß die Dinge so einen für uns günstigen Verlauf nahmen, liegt nicht zuletzt an der Beschaffenheit der russischen Armee. Der Soldat im Schützengraben ist des Kampfes, der Mühsale und Entbehrungen überdrüssig, er will in die Heimat, zu Weib und Kind. Andere, ihre Zahl wird auf rund eine Million geschätzt, haben im Laufe der letzten zwei Monate den Waffenrock mit dem schlichten Kleid des Bürgers vertauscht, sind an die Feuerstätte ihrer Familie geeilt, um ja nicht bei der Aufteilung des Landes zu spät anzukommen. Die Garnisonen verspüren wenig Neigung, sich nach den Sümpfen des Pripet, in die Wasserlachen bei Riga und Dünaburg, in die seuchenverpestete Gegend des Pruth transportieren zu lassen, dort, wo die Kanonen stehen. Den Genuß der jungen Freiheit ziehen sie einem süßen und ehrenvollen Tode fürs Vaterland vor. Zwar auch an der Front regiert die neue Zeit. Die Soldaten treten in Versammlungen zusammen, wählen ihre Führer, setzen Regimentskommandeure und Generäle ab. Aber immerhin zu Hause ist es besser. Angesichts dessen kann naturgemäß von einer Offensivkraft der Armee nicht mehr gesprochen werden. Die Oberste Heeresleitung sieht das ein. Darum legt der Kriegsminister sein Amt nieder, darum reichen zahlreiche Generäle ihren Abschied ein. Sie wollen nicht über Truppen befehlen, die so moralisch zersetzt sind. Ueber die Zustände in der russischen Armee können in der Tat die Bilder nicht schwarz genug gemalt werden. Es geht alles drunter und drüber. Während im Westen Franzosen und Engländer Hunderttausende opfern, während die Italiener am Isonzo einige Meter weiter gegen Triest vorzurücken suchen, nehmen die russischen Soldaten die Absetzung und Ernennung von Offizieren vor, wählen Vertreter zu Soldatenkongressen, beraten über Forderungen, die mit dem Kriege sehr wenig zu tun haben. Zweifellos haben England und Frankreich, nicht minder Italien, alles aufgeboten, um von Rußland zum mindesten eine Sympathiedemonstration zu erlangen. Der Yankee will sogar den Dollar nur dann nach Rußland rollen lassen, wenn sich die junge Republik zu sofortigem und entscheidenden Kampfe gegen den deutschen Despotismus aufrafft.

So können wir also mit dem, was im Osten vorgeht, durchaus zufrieden sein. Rußland befindet sich auf dem besten Wege, um wirklich der Welt den Frieden zu bringen. Herr von Bethmann-Hollweg hat mit vernehmlicher Stimme der Regierung in Petersburg geeignete Vorschläge unterbreitet. Freilich über Nacht können wir Großes nicht erwarten. Alles hat seine Zeit! Aber sicher ist, daß das neue Koalitionskabinett allen Eroberungen entsagen und das gleiche von den anderen Regierungen verlangen wird. Darum wird unseren Feinden im Westen nichts anderes übrig bleiben, als ihre Kriegsziele einer Revision zu unterziehen. Im englischen Unterhause hat man zwar noch vor wenigen Stunden an dem alten Programm festgehalten, doch von der einstigen Großspurigkeit war wenig zu vernehmen. Die Stunde dürfte nicht mehr fern sein, da England und Frankreich entweder auf den russischen Bundesgenossen verzichten oder ihre Antwort auf das Friedensangebot des Vierbundes verbrennen müssen. Was sie tun werden, können wir in Ruhe abwarten. Noch setzen unsere westlichen Feinde die Durchbruchsversuche mit dem bisherigen Mißgeschick fort. Allzulange wird das kaum mehr dauern, weil eben in Paris, London und Rom der Mißerfolg klar erkannt wird. Am Isonzo steht es schlecht für Italien. Herr Cadorna macht ja fortwährend Fortschritte, unterläßt indessen die Angabe von Ortsbezeichnungen. So war es auch früher. Sind die gewaltigen Kämpfe an den beiden Fronten erst einmal zu unseren Gunsten ausgefallen, dann werden sich auch in Rußland die Verhältnisse soweit geklärt haben, daß die Zukunft klar zu überschauen ist. Miljukows Sturz und die Verabschiedung mehrerer Generäle, sind uns des Beweises genug, daß uns die russische Revolution dem Frieden erheblich näher gebracht hat. Der Zerfall im ehemaligen Zarenreiche war die erste wirkliche Friedensbotschaft an die leidende Menschheit.

Der deutsche Bericht

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front Rupprecht von Bayern:

An der Arrasfront nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelle-Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen. Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Front des deutschen Kronprinzen:

Auch an der Aisne-Champagnefront wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin des Dames und bei Prosnes. Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Braye nördlich von Craonelle und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen. Ebenso blieb nördlich von Sapigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos. Oestlich der La Royere Fe. stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Oestlicher Kriegsschaupatz:

Abgesehen von stellenweise auflebender Feuertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung beiderseits von Makovo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampfe beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreußische und schlesische Bataillone, sowie Gardeschützen ausgezeichnet.

Abendbericht

Berlin, 18. Mai, abends. (W. B. Amtl.)

Im Westen nur vereinzelt lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Ein neuer Feldzugsplan

Genf, 18. Mai. Infolge der schwerwiegenden russischen Vorgänge, die, wie General Lacroix im „Temps" feststellt, keine Hoffnung mehr auf einen Angriff der Russen zulassen, da die wertvollen Führer einer nach dem anderen den Befehl niederlegen, ist in Paris und London eine durchgreifende Veränderung des Feldzugsplanes für 1917 im Westen beschlossen worden.

General Verraux kritisiert im „L'Oeuvre" die neue Methode, die die französische Heeresleitung angenommen hat, und schreibt:

Wir müssen die Kriegsschauplätze zweiten Ranges zu Gunsten der britisch-französischen Front beiseite lassen und uns darauf vorbereiten, den deutschen Angriffen auf dem westlichen Kriegsschauplatze zu widerstehen. Dazu ist jedoch nötig, daß die Kraft, die uns noch zur Verteidigung bleibt, nicht in unfruchtbaren Angriffen nutzlos geopfert wird. An Stelle der wütend begonnenen Taktik, die keine Ergebnisse gehabt hat, müßte forthin ein steter Druck treten, der die Einzelleben so schont, daß in der Stunde des deutschen Angriffs unsere Menschenmauer keine Lücken aufweist.

Die Stimmung der französischen Soldaten

Berlin, 18. Mai. (W. B.) Die Stimmung der englischen und französischen Soldaten ist infolge der ungeheuren Verluste und der mangelhaften Führung, über die alle Leute in höchstem Mißmut klagen, unter den Nullpunkt gesunken. Gefangene des 17. französischen Jägerbataillons berichten, daß bei der Angriffsgruppe am 5. Mai ein unglaubliches Durcheinander geherrscht und jegliche Führung gefehlt habe. Auch bei den am Chemin des Dames eingebrachten Gefangenen des 67. Infanterieregiments und den bei Beaurne gefangenen Mannschaften der Regimenter 37 und 79 war die Stimmung sehr schlecht. Alle Leute waren gegen ihre Führer heftig aufgebracht. Mannschaften des Infanterie-Regiments 37 erzählen, daß sie sich geweigert hätten, anzugreifen, da das Vorgelände für die deutschen Maschinengewehre zu günstig sei. Mit Ausnahme eines Kompanieführers waren alle Offiziere mit dieser Gehorsamsverweigerung einverstanden.

Die Erfolge zur See

Wieder 25 500 Tonnen versenkt

Berlin, 18. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Am 29. Mai, abends, beschoß eines unserer Unterseeboote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten. Mehrere Treffer wurden einwandsfrei beobachtet. Am 5. Mai ist das englische Flottenbegleitschiff „Lavenaeer" von einem unserer Unterseeboote versenkt worden.

Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean, im Englischen Kanal und in der Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der englische bewaffnete Dampfer „Mentmoor" (3585 Tonnen), mit 5658 Tonnen Getreide von Rosario nach Gibraltar unterwegs; der englische Dampfer „Victoria" (1620 Tonnen), tief beladen; „Columbia" (2426 Tonnen) und die englischen Fischerfahrzeuge „Edith Cawell", „Argo" und „Dilston Castle"; der französische Segler „President"; der russische Segler „Aliga", ferner ein großer bewaffneter englischer Frachtdampfer. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer Erz nach England, ein Dampfer Kohlen, ein Segler Stückgut nach England.

Weitere 21 000 Tonnen

Berlin, 19. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge im atlantischen Ozean. Acht Dampfer mit 21 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der portugiesische Dampfer „Banceiro", der frühere deutsche Dampfer „Lübeck" mit Wein und Kakao nach Rouen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten geladen drei Dampfer 9000 Tonnen Kohlen für die englische Marine nach Gibraltar, zwei Dampfer 8400 Tonnen Erz nach England. Ein Dampfer mit 4000 Tonnen Roheisen nach England und ein Dampfer mit 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die russische Revolution

Das neue russische Ministerium

Petersburg, 18. Mai. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Regierung und die demokratischen Parteien einigten sich über die Verteilung der Ministerposten wie folgt: Fürst Lwow, Ministerpräsident und Minister des Innern; Tereschtschenko, Auswärtiges; Konowalow, Handel und Industrie; Dobnew, Staatskontrolleur; Sozialist Skobelew, Vizepräsident des Rates der Arbeiter und Soldatenvertreter, Arbeitsminister; Rechtsanwalt Perewerzew, Justiz; Sozialist Tscherno, Ackerbau; Kerenski, Krieg und Marine; Schingarew, Finanzen; Tseretelli, Post und Telegraph; Nekrasow, Verkehr und Manuilow, öffentlicher Unterricht. Außerdem wurden Professor Grimm und Fürst Schakowskoy, der Sekretär der Ersten Duma, als Kandidaten für das Ministerium für die die konstituierende Versammlung betreffenden Angelegenheiten und für das Ministerium der öffentlichen Hilfeleistung aufgestellt.

Verzicht auf Annexionen

Petersburg, 16. Mai. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Um 8 Uhr fand eine Sitzung der vorläufigen Regierung, des ausführenden Duma-Ausschusses und von Vertretern des Soldaten- und Arbeiterrates statt, in deren Verlauf Ministerpräsident Fürst Lwow sagte: Die angekündigte Regierungserklärung enthält eine Reihe von Bedingungen und Forderungen, deren Annahme die Regierung als durchaus notwendig für den Erfolg ihrer Arbeit betrachtet. Die Hauptbedingung ist die Notwendigkeit der Ausarbeitung einer entschiedenen Erklärung seitens des Soldaten- und Arbeiterausschusses, in welcher er der vorläufigen Regierung sein volles Vertrauen ausspricht. Der Entwurf der Regierungserklärung enthält acht Punkte. Die Erklärung achtet streng die Grundsätze eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, frei über ihr zukünftiges Geschick zu entscheiden, und betont, daß eine Niederlage Rußlands und seiner Verbündeten die Quelle des größten nationalen Unglücks sein würde. Infolgedessen hat die Regierung das feste Vertrauen, daß die revolutionäre russische Armee den Sieg der Deutschen über die Verbündeten nicht zulassen werde. Außerdem spricht die Regierung in der Erklärung den festen Entschluß aus, gegen die wirtschaftliche Verwirrung nicht nur mittels der Aufsicht, sondern auch durch die Organisation der Erzeugung zu kämpfen. Die Regierung wird alle Maßregeln ergreifen, um die Ausnutzung des Bodens zu regeln, wobei sie die Frage des Grundbesitzes offen läßt, die von der konstituierenden Versammlung geregelt werden soll. Fürst Lwow erklärte, der Entwurf der Erklärung habe den Charakter eines Ultimatums, und er bestand darauf, daß er in seinem ganzen Umfang angenommen werden müsse. Im Laufe der Nachtsitzung wurde die Frage der Verteilung der Ministerstellen des neuen Kabinetts erörtert. Es wurde beschlossen, dem nationalen Sozialisten Skobelew das Arbeitsministerium, dem bisherigen Finanzminister Tereschtschenko das Ministerium des Aeußern und dem Justizminister Kerenski das Ministerium des Kriegs und der Marine anzuvertrauen. Als wünschenswert wird der Eintritt Tseretellis und des Professor Kokoschkin in die vorläufige Regierung bezeichnet, die letztgenannten als Minister zur Vorbereitung der konstituierenden Versammlung. Ferner wurde der Plan gefaßt, ein Ministerium der sozialen Bürgschaft zu schaffen, das einem Vertreter der Partei der nationalen Freiheit anvertraut werden soll. Die Erklärung wurde am Ende der Sitzung unterzeichnet.

Zerrüttung im russischen Offizierkorps

Berlin, 19. Mai. Nach einer Auslassung des „Russki Invalid" macht sich eine steigende Zerrüttung im russischen Offizierskorps bemerkbar. Der Offizier sei meistens der Untergebene seiner Soldaten geworden. Nur die Beschlüsse des Soldatenkomitees seien für das Versagen der Offiziere verantwortlich zu machen. Die Offiziere niederen Grades hängen nicht mehr von den Vorgesetzten, sondern von den Soldatenkomitees ab und müssen diese sogar um Urlaub bitten. Es ist unter diesen Umständen, wenn auch verwerflich, so doch verständlich, daß Offiziere in Massen desertieren. Dem Kriegsministerium liegen Abschiedsgesuche von Offizieren in solchen Massen vor, daß, wenn man sie alle genehmigen wollte, das Heer bald ohne Offiziere wäre. Auch die höchsten Amtsführer sind amtsmüde. Nicht nur die bereits genannten Generale Alexejew, Gurko, Leschitzky und Brussilow haben um ihre Entlassung aus dem Heer gebeten, sondern auch die General Tscherbatew, Kaledine, Sacharow und Radko Dimitriew. Die Zahl der sich „freiwillig von der Front in das Landesinnere zurückbegebenden Soldaten" wird auf rund eine Million geschätzt.

Die Landfrage

Amsterdam, 18. Mai. (W. B.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times" aus Odessa: Vorige Woche fand in Cherson ein Bauernkongreß statt, der von 900 Delegierten aus allen südrussischen Gouvernements besucht war. Der Kongreß nahm Partei für die nationale Konferenz der Arbeiter und Soldaten. Ein Bauernvertreter erklärte, die Regierung dürfe nur unterstützt werden, wenn sie in Uebereinstimmung mit dem Vertreterausschuß handele. Rußland müßte eine demokratische bundesstaatliche Republik werden mit einem obersten Parlament, aber mit bestimmten Territorialien und Autonomien für die einzelnen Landesteile. Der Kongreß beschloß über die Landfrage, daß das Land nicht im Privateigentum stehen dürfe, sondern denjenigen, die es bearbeiten, über-

lassen werden müsse. Die konstituierende Versammlung solle die letzte Entscheidung über die Landfrage fällen. Sie solle auch über eine besondere konstituierende Körperschaft für die Ukraine beraten. Vorläufig sollen keine Beschlagnahmungen stattfinden. Alle brachliegenden Ländereien sollen bebaut werden, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Verteilung des Landes zu diesem Zwecke soll den Kommissionen überlassen werden, die aus den allgemeinen und geheimen Wahlen hervorgehen.

Der österreichische Bericht

Fortdauer der Isonzoschlacht

Wien, 18. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Isonzo-Schlacht dauert an. Die Höhe von Kuk, südöstlich von Plava, wurde gestern früh nach zweitägigen wechselvollen und mit größter Erbitterung geführten Kämpfen aufgegeben. Unsere Truppen setzten sich einige hundert Meter östlich des Berges fest. Im Gebiet von Görz herrschte tagsüber auffallende Ruhe. Nach Einbruch der Dunkelheit stürmte der Feind, auf jede Artillerievorbereitung verzichtend, plötzlich in dichten Massen aus seinen Gräben hervor. Alle seine Anstrengungen in unseren Linien Fuß zu fassen, scheiterten an der kaltblütigen Abwehr unserer braven Truppen. Heute früh unternahm der Feind einen starken Vorstoß gegen den Monte Santo. Die Verteidigung warf ihn im Nahkampf hinab. Seit Beginn der Infanterieschlacht führten wir über 3000 Gefangene zurück. Im Flitscher- und im Plöckengebiet sowie in Südtirol steigerten die Italiener ihr Geschützfeuer.

*

Wien, 18. Mai. (W. T. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 18. Mai abends gemeldet: Im Frontabschnitt Plava-Wippach-Tal wurde auch heute erbittert gekämpft. Der Feind vermochte nirgends einen Erfolg zu erzielen.

Der Reichskanzler im Hauptquartier

Berlin, 18. Mai. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen befinden sich seit gestern im Großen Hauptquartier.

Eine christliche Friedensaktion

Stockholm. (Eine christliche Friedensaktion.) Wie Spenska Morgenbladet mitteilt, ist in Schweden eine Bewegung im Entstehen, die namens einer christlichen Gemeinschaften und Missionsgesellschaften neben der Stockholmer Konferenz mit einem allgemeinen Protest gegen die Fortsetzung des Krieges hervorzutreten beabsichtigt. An dieser internationalen christlichen Bewegung dürften zunächst die skandinavischen Organisationen geschlossen teilnehmen.

Die Zukunft der Türkei

Konstantinopel, 16. Mai. (Die Zukunft der Türkei.) Die Parlamentspartei für Einheit und Fortschritt trat gestern unter dem Vorsitz des Großwesirs Talaat-Pascha zusammen. Der Großwesir gab ausführliche Erklärungen ab, worin er u. a. darlegte, daß er bei der letzten Reise überall warme Aufnahme gefunden habe. Ueberall herrschte die tiefe Ueberzeugung von einer glänzenden Zukunft der Türkei. Die zwischen der Türkei und Deutschland schwebenden Fragen seien in vollständig befriedigender Weise geregelt worden. Die Verbündeten seien in allen Fragen vollkommen einig und hegten ein unerschütterliches Vertrauen auf den siegreichen Ausgang des Krieges. Die Erklärungen wurden von den Anwesenden mit lebhafter Genugtuung aufgenommen, ebenso die weiteren Darlegungen des Großwesirs über die allgemeine Lage.

Die Kirchenglocken

Von Pfarrer Lederer, M. d. R.

Mit schmerzlicher Ueberraschung las man die Verfügung der stellvertretenden Generalkommandos, die uns den letzten Glockenschlag anzukünden schien und mit lebhaftem Interesse verfolgten die Geistlichkeit und das christliche Volk, ja selbst außerhalb Stehende — wie mir Zuschriften beweisen — den bisherigen Verlauf der Angelegenheit. Nachstehende Ausführungen mögen über den Gang und Stand der Dinge näher unterrichten. Die zahlreichen Proteste, Beschlüsse, Gutachten und Ratschläge wurden als ausgiebiges Material benutzt zu eingehenden Verhandlungen mit dem Kriegsamt bezw. der Rohstoffabteilung. An der Spitze stand, wie ihn auch fast alle Eingaben ausdrückten, der Gedanke: Volle Bereitwilligkeit zu diesem Opfer, wenn es die Not des Vaterlandes erfordert. Daran schloß sich freilich unmittelbar die Forderung, vorher, alles andere Material an Kupfer, Bronze und Messing restlos heranzuziehen; an Beispielen und Hinweisen fehlte es wahrlich nicht. Denn diese Heranziehung sei geradezu ein Gebot gegenüber dem großen Opfer der christlichen Kirche und ihres Volkes (religiöses Empfinden kirchliches Bedürfnis, Schaden für kirchliches Leben, praktischer Schaden — Uhr, Feuerläuten, Tagläuten — idealer Verlust). Hervorgehoben wurde auch, daß namentlich die katholische Kirche stark betroffen würde mit ihren vielen Neben-, Filial- und Klosterkirchen. Bedauert wurde ferner lebhaft, daß keine Sachverständigen aus den geistlichen Kreisen zur Vorbereitung der Maßnahme beigezogen wurden. Zu diesem allgemeinen Teil, mit dessen Begründung die Enteignung überhaupt hintangehalten werden sollte, nahm nur das Kriegsamt einen im wesentlichen Punkt ablehnenden Standpunkt ein. Der Verzicht auf Enteignung ist nicht möglich. Die vertraulichen Mitteilungen über diese Gründe waren zwar nicht absolut überzeugend, aber sie waren doch derart, daß ein nachdrücklicher, gerechtfertigter Widerstand ausgeschlossen erschien. Zu beachten ist: Der Bedarf ist ein gewaltig großer — alles wird herangezogen (natürlich auch Denkmäler) — die Heranziehung ist nicht möglich nacheinander, sondern nur nebeneinander — wichtig ist auch der Fortfall von alsbaldigem Ersatz bei Enteignungen, weil Ersatz neue Stoffe und überdies weitere Arbeit bedingt, was wieder eine Schwächung bedeutet — auch die Erfassung großer Mengen auf einen Schlag ist vorteilhaft. Jeder sieht ein, wenn der Krieg noch im nächsten Jahr dauern sollte, daß dann die Glocken zweifellos unbedingt notwendig wären. Die Verwaltung muß aber großzügig arbeiten, kann sich nicht auf Möglichkeiten einlassen und muß rechtzeitig zugreifen. Denn bis die Glocken unmittelbar verwendbares Material ergeben, vergehen Monate. Darum müssen die Glocken jetzt schon heran, um neben dem anderen schon beschlagnahmten und noch zu beschlagnahmenden Material ausgleichend eingesetzt werden zu können. Nachdem aber einmal an das Heiligtum der Glocken getastet ist, gibt es keine Rücksicht mehr gegen alles andere, das unbedingt ebenfalls heran muß, um eben auch wieder ausgleichend gegenüber dem Glockenmetall zu wirken.

Das sind so die Gründe für die Notwendigkeit der Enteignung. Nachdem die Bemühung, die Glocken überhaupt zu retten, vergebens war, handelte es sich darum, die Ablieferung der Glocken und die Vergütung möglichst günstig zu gestalten. Die Wünsche inbezug auf Ablieferung enthalten die Schlagworte: nicht überstürzen, abgestufte Ablieferung (zuerst Neben-, dann Filial-, zuletzt Pfarrkirchen); ebensolche Folge bei der Einschmelzung; gleichmäßige Einholung in allen Korpsbezirken; Belassung des nötigen Geläutes (Pfarrkirche 2, Filialkirche 1); Berücksichtigung des kunsthistorischen und auch neueren künstlerischen Wertes; Ausbau und Abfuhr durch Militärverwaltung auf ihre Kosten und Haftung unter dem Motto: Frei Turm. Hier nun machte das Kriegsamt weitgehende Zugeständnisse. An die Ablieferung soll freilich möglichst bald herangegangen werden, aber doch so, daß die Glocken noch Pfingsten und Fronleichnam benutzt werden können (in Berlin ist allerdings schon mit der Abnahme begonnen worden). Die Ablieferung nach Abstufung, erst Nebenkirchen usw., ist technisch untunlich, da doch die Abbaukommandos nicht wiederholt mit Sack und Pack und Roß und Wagen in die nämliche Pfarrei kommen können. Aber die Glocken sollen nach dem gewünschten System eingeschmolzen werden: die minderwertigen, verletzten usw. zuerst; die Pfarrkirchen- und besten Glocken zuletzt, soweit überhaupt möglich. Zu diesem Behufe werden die Glocken nicht zerschlagen, sondern signiert und pfarramtlich verzeichnet, sodaß sie, wenn bei Friedensschluß oder sonst aus einem Grunde die Glocken noch da sind, sie wieder an die Kirche zurückgegeben werden können. Einzelne schöne oder ganze Geläute werden auf Wunsch photographiert zur Hinterlegung des Bildes im Archiv. Die Einholung soll gleichmäßig geschehen in allen Korpsbezirken, insofern dadurch keine Verzögerung der Durchführung eintritt. Leider konnte für das nötige Geläute keine weitere Berücksichtigung erzielt werden, weil man eben die Glocken braucht. Es bleibt nur eine Glocke für jede Kirche. Hinzu kommen freilich auch noch die kunsthistorischen Glocken, auch neuere sehr künstlerische Glocken (darüber zu entscheiden ist Sache der Generalkonservatorien). Ob nun die kleinste Glocke bleibt, und ob zur einen Glocke noch eine kunsthistorische dazutreten darf, oder diese schon als „Läuteglocke" anzusehen ist, ferner ob man in der Pfarrkirche zwei Glocken belassen darf und dafür die letzte von der Filialkirche abliefert oder dafür eine minderwertige historische Glocke, — — über all das sollen die einzelnen Bundesstaaten mit den maßgebenden kirchlichen Stellen beraten. Zum Beispiel kann Bayern die Grundsätze, nach denen die Ablieferung erfolgen soll, selbst festsetzen. Das Kriegsamt rechnet blos mit 50 Prozent Anfall vom ganzen Glockenbestand. Wenn es für einen Ausfall einen Ersatz bekommt, hat es nichts dagegen. Historischer Glocken sind nämlich sehr viele, dabei aber auch sehr viele Schwesternstücke. Auf diese Einzelheiten kann sich aber die Rohstoffabteilung nicht einlassen. Sie verlangt aber en gros eine bestimmte Masse: Bundesstaaten, selbst Kommunalverbände mögen Einzelfragen regeln.

Es dürfte sich empfehlen, möglichst viel Glocken im ganzen Land zu erhalten, vielleicht eher auch ganze sehr schöne Geläute in einer Gegend, als auf Kosten dessen einfach schematisch für jede Pfarrkirche zwei Glocken herauszurechnen. Ein sehr wichtiges Entgegenkommen ist der Ausbau und die Abfuhr durch militärische Hilfe. Die Kirchenverwaltungen wissen ja kaum Leute, Geräte (Flaschenzüge, Seile) und Gespanne jetzt in dieser Kriegsnot zu stellen. Militär hat Pioniere, Lastautos usw. Damit entfällt auch für die Kirchenverwaltung die Haftpflicht. Die Kosten werden ohnehin gedeckt. Nun ist aber zu beachten: die gesetzliche Pflicht des Ausbaues hat die Kirchenverwaltung. Diese müßte den Ausbau selbst vornehmen mit eigenen Leuten oder unter Uebernahme durch einen Glockengießer. Kann sie das nicht, dann stellt sie Antrag durch das Bezirksamt an das stellvertretende Generalkommando (mit nötiger Begründung und Freistellung der Glocken) um militärische Hilfe. Dann kann und soll sie ruhig warten, bis die vom Generalkommando abgesandte Ausbaukolonne erscheint; vorher aber muß sie die Aufzeichnungen usw. besorgen. Zur Preisfrage waren folgende Gesichtspunkte geltend gemacht worden: voller Ersatz; nach dem Kriege Abgabe von Glockenmetall unter Anrechnung der Differenz zwischen abgegebenem Material und fertigen Glocken, auch Ersatz der Montierungskosten; Errichtung eines Schiedsamts bezw. Beiziehung kirchlicher Vertreter zum Reichsschiedsgericht. Die Vergütung bezw. die Art der Bezahlung und eines höheren Preises konnte noch nicht geregelt werden. Es bleibt beim festgesetzten Preis. Doch ist nach dem Eindruck bei den Verhandlungen mit Kriegsamt und Reichsschatzamt die Preisfestsetzung eigentlich nur eine vorläufige. Daß einzelne Geläute jetzt weniger bekommen, als ihre Anschaffungskosten waren, läßt sich bei der Allgemeinheit der Verfügung nicht vermeiden. Hauptsächlich davon betroffen sind die Gewichte von 800 bis 1000 Kg., während die übrigen durchschnittlich mehr bekommen. Hier steht das Berufungsrecht an das Reichsschiedsgericht offen, von dem in allen zweifelhaften Fällen Gebrauch zu machen ist. Eine allgemeine Erhöhung des Preises ist nicht möglich, weil auch in der Industrie nur der Friedenspreis bezahlt wird. Es geht konsequenterweise nicht an, bei den Glocken einen Zukunftspreis zu zahlen.

Die Versicherung des Kriegsamts in öffentlicher Sitzung des Reichstags am 7. Mai 1917 durch Oberstleutnant Röth, daß „wir nach dem Kriege mit allen Mitteln bestrebt sein werden, den Kirchen wieder zu einem schönen Geläut zu verhelfen", kann nach allem, was sonst verhandelt wurde, keine leere Phrase sein. Entweder Beschaffung von Glocken oder Metall hierzu. Allerdings wird Bronze wohl sehr knapp sein. Uebrigens hat der Reichstag den Antrag des Zentrums auf Ersatz des Glockenmaterials sowie auf Reichsunterstützung bedürftiger Kirchengemeinden bei Wiederbeschaffung der Glocken einstimmig jetzt schon angenommen. Darum ist auch das Versprechen des Reichsschatzamts nicht leerer Schall, nach dem Kriege in den Etat einen eigenen Posten einzusetzen für Entschädigungen enteigneter Kirchenglocken. Zur Vollständigkeit sei auch mitgeteilt, daß das Kriegsamt an die Ordinariate und Konsistorien weitgehende Aufklärungen ergehen lassen wird und auch an die stellvertretenden Generalkommandos weitere Instruktion hinausgegeben hat. Soweit der Stand der Dinge. Hierbei sei aber noch ausdrücklich bemerkt, daß nicht alle Gegengründe meiner eigenen Auffassung entsprochen; ich habe einfach dieselben angeführt, wie sie vom Kriegsamt vorgebracht wurden, denn weitere Bemerkungen dazu haben ja hier keinen Zweck. Möge nur bald der ersehnte Frieden kommen, bevor unsere Kirchenglocken von den Türmen herab zur Schmelze gewandert sind, statt von den Türmen hinaus frohlockend in die Lande den glorreichen Sieg verkünden zu können.

Aus aller Welt

Mainz. Der Kaiser im Mainzer Dom. Der Kaiser besuchte bei seinem neulichen Aufenthalt in Mainz den Dom. Unangemeldet im Auto eingetroffen, besichtigte der Kaiser, von sieben höheren Offizieren begleitet, die Denkmäler des Domes, zunächst geführt von dem Küster Kroll und nachher von dem herbeigerufenen Bischof Dr. Kirstein und Domkapitular Dr. Bendix. Der Kaiser zeigte hohes Interesse bei den Denkmälern, dem hohen Chor, der Memorie, dem Kreuzgang und dem Domschatz, ließ sich auch hier über die Erneuerungsarbeiten informieren und stellte, wie der „M. A." zu berichten weiß, noch einen weiteren Besuch in Aussicht.

Pirmasens. Ein schweres Unglück ereignete sich in dem an der pfälzisch-elsäßischen Grenze gelegenen Dorfe Eberbach. Mehrere Leute versuchten, einen Registrierballon zur Landung zu bringen, der in eine elektrische Hochspannleitung flog. Zwei Personen, ein Mann und eine Frau, wurden vom elektrischen Strom getötet, zwei fünfzehnjährige Mädchen schwer verletzt. Die Mutter der beiden letzteren erlitt leichtere Brandwunden.

München. Eine eigenartige Naturerscheinung wurde auf der Strecke Reichenau-Altenbach beobachtet. Der Eisenbahnzug fuhr am 7. Mai nachmittags durch dichte grauschwarze Wolken von Milliarden von sogenannten Eintagsfliegen, die den ganzen Bahndamm einhüllten, so daß man unmöglich ein Wagenfenster hätte öffnen können. Diese schnackenähnlichen Mückenschwärme sind ja immer in der Frühlingszeit zu sehen, aber noch selten in solch ungeheuren Massen aufgetreten.

Innsbruck, 18. Mai. Auf der elektrischen Zahnradbahn auf den Rittnerberg bei Bozen ist ein Motorwagen entgleist und samt den Personenwagen 300 Meter abgeglitten, bis der Zug umstürzte und stillstand. Der Motorführer ist tot. Mehrere Fahrgäste sind leicht verletzt.

Gerichtssaal

Regensburg, 16. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann David Rosenblatt wegen Maizschiebungen zu 37 100 Mark und den Maizfabrikanten Joseph Heider zu 32 100 Mark Geldstrafe.

Kirchliches

ch. Eltville, 17. Mai. Am nächsten Sonntag haben die Tertiaren Versammlung.

Die Felseninsel.

Eine Episode
aus den Kämpfen an der ostpreußischen Grenze.
Von W. Kabel.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Stetten erkannte durch sein Glas deutlich, daß die Russen zum Teil hinter der Parkmauer, zum Teil in frisch aufgeworfenen Schützengräben, die sich am Ufer entlang zogen, Stellung genommen hatten.

Jetzt traten aber, und mit gutem Erfolg, die Maschinengewehre des Bootes in Tätigkeit.

Etwa eine Viertelstunde dauerte dieses Feuergefecht, bei dem der Gegner recht beträchtliche Verluste hatte, so daß er sich sehr bald hinter die Baulichkeiten zurückziehen mußte.

Leider war es dieses Mal aber auch auf deutscher Seite nicht ohne Verletzungen abgegangen. Einer der Leute an dem im Vorderteil des Motorbootes aufgestellten Maschinengewehr hatte eine Kugel in den linken Oberarm bekommen, zum Glück nur eine Fleischwunde, die bald auszuheilen versprach.

Dann war aber auch die Gertrud selbst ein paar Mal an den ungeschützten Stellen durchlöchert worden. Einige dieser Geschoßeinschläge saßen dicht über der Wasserlinie und bewirkten, daß das Boot ziemlich viel Wasser fangte.

Trotzdem blieben die Beschädigungen, die sich leicht reparieren ließen, recht unbedeutend im Vergleich zu den erzielten Erfolgen; denn einmal hatte man den Gegner aus seinen Stellungen vertrieben, dann aber auch, was sehr wertvoll war, festgestellt, daß das Gut mit recht geringen Kräften belegt war. Leutnant von Stetten schätzte den Feind hier auf kaum eine halbe Kompagnie.

Hierauf kehrte man nach der Insel zurück.

Da es nach den russischen Vorbereitungen am östlichen Ufer außer Frage stand, daß der Feind früher oder später mit Hilfe eines größeren Floßes einen Angriff auf das Eiland versuchen würde, machte sich Mertens mit einigen Leuten sofort an die Arbeit, um die Panzerung der Gertrud zu verbessern, die Schußlöcher in den Bootwänden zu verstopfen und auch den größten der Kähne, der sechs bis zu sieben Mann zu tragen vermochte, gleichfalls durch Aufnageln von Eisenplatten kugelsicher umzugestalten.

Diese Tätigkeit nahm den ganzen Vormittag in Anspruch.

Nachher war Mertens aber auch ordentlich stolz auf sein Werk. So besaß denn die deutsche Abteilung zwei gepanzerte Fahrzeuge, mit deren Hilfe es bei geschicktem Manövrieren wohl möglich sein mußte, sich den Feind eine ganze Zeit lang vom Halse zu halten.

Am Nachmittag mußte alles, was nicht gerade notwendig zur Besetzung der Beobachtungsposten gebraucht wurde, sich schlafen legen.

Stetten wollte seine Leute für die Nacht recht frisch haben, da der Feind sicherlich nur die Zeit der Dunkelheit für einen Angriff benutzen würde.

Beim Anbruch der Dämmerung machte die Gertrud dann nochmals eine Erkundigungsfahrt nach dem östlichen Ufer.

Gleichzeitig brachen auch die beiden Patrouillenboote auf, deren Mannschaften erhöhte Wachsamkeit streng eingeschärft worden war.

Doch auch jetzt vermochte das Motorboot sich dem Ufer nur auf 700 Meter zu nähern. Die Russen waren offenbar sehr auf ihrer Hut und hatten, wie sich sofort zeigte, ihre Geschütze nunmehr hinter dem inzwischen bedeutend verstärkten Erdwalle in Stellung gebracht.

Granate — Schrapnell — Granate — Schrapnell, in dieser Abwechslung krachte es dem vorwitzigen kleinen Fahrzeug entgegen.

„Donnerwetter", schalt Mertens, „die werden ja immer unhöflicher!"

Stetten ließ jetzt in kurzem Bogen umschwenken und wieder auf die Insel zuhalten. Nachher, als man im Zelt beim Abendessen beisammen saß, sagte er leise zu Mertens und dem jungen Hartwich:

„Ich möchte Sie einmal gerne allein sprechen. Unsere Leute sollen jedoch nicht aufmerksam werden. Wir treffen uns in einer halben Stunde an der Landungsstelle."

Des jungen Offiziers Stimme hatte sehr ernst geklungen. Irgend eine starke Besorgnis schien ihn zu beschäftigen, obwohl er sich nichts anmerken ließ. Er scherzte mit den Leuten und ließ als Nachtrunk noch einen kräftigen Grog brauen.

Dann standen die drei, der Leutnant und die beiden Unteroffiziere, an der Landungsstelle dicht beisammen. Ihre Zigarren leuchteten wie Glühwürmchen durch die Dunkelheit, die heute bedeutend tiefer, als in der vergangenen Nacht war, da gegen Abend der Westwind eine schwarze Wolkenwand herbeigeführt hatte, die jetzt drohend und düster den ganzen Himmel bedeckte.

„Ich fürchte sehr, begann Stetten leise, „daß sich unser Schicksal in den nächsten Stunden entscheiden wird. Absichtlich habe ich von meinen näheren Beobachtungen bei unserer letzten Fahrt zum Ostufer hin nichts verlauten lassen. Ich wollte unsere Leute nicht mutlos machen. Denn ich habe trotz des Dämmerlichtes durch mein Glas genau gesehen, daß dort, dicht am Ufer, zwei große Flöße lagen, die sogar mit Baumstämmen als Brustwehren versehen waren.

Die Russen sind also, gedeckt von dem an jener Stelle sehr dichten Schilfrohr, äußerst fleißig gewesen. Meine Hauptsorge ist nun die, daß sie womöglich auf einem der Flöße ein Geschütz aufaufstellen. Tun sie es, so sind wir so gut, wie machtlos. Sie brauchen uns nur von zwei verschiedenen Seiten anzugreifen, das heißt, etwa im Westen und Osten gleichzeitig zu landen versuchen, und der Erfolg wäre ihnen sicher, da wir unsere Hauptwaffe, das geschützte Motorboot, nur an einer Stelle verwenden können.

Ich will nicht näher all die Möglichkeiten erörtern, die dem Feinde zu unserer Vernichtung zu Gebote stehen. Jedenfalls ist die Lage für uns außerordentlich ernst.

Lassen Sie uns jetzt gemeinsam beraten, wie wir am praktischsten unsere geringen Streitkräfte verteilen!"

Stetten schaute trübe über den etwa 50 Meter breiten hohen Schilfrohrgürtel hinweg, der das Eiland rings umgab.

„Ja, wenn es heute nicht so dunkel wäre", meinte er leise. „Aber leider — leider, einen besseren Bundesgenossen konnten die Russen kaum finden."

Mertens schien die Sache lange nicht so ernst zu nehmen, als sein Vorgesetzter. In seiner frischen Art begann er nun seinerseits die Bedenken des Offiziers zu zerstreuen.

„Herr Leutnant vergessen, daß wir über Hilfsmittel verfügen, die für uns äußerst wertvoll sein können, wenn wir sie richtig benutzen. Wir haben hier auf unserer Insel zwei große Fässer Petroleum, ferner vier große Behälter Benzin. Damit läßt sich verschiedenes anfangen, was den Russen doch verdammt unbequem werden kann."

„Und was gedenken Sie zu tun, Mertens?" fragte Leutnant v. Stetten schon bedeutend hoffnungsfroher.

Der Unteroffizier, einer von jenen seltenen Menschen, die sich aus jeder Lage herauszuwinden verstehen, da ihnen sowohl eine bestimmte Dosis natürlicher Verschlagenheit, als auch der nötige Mut zu Gebote stehen, entwickelte nun in Kürze seine Pläne, die bei aller Gefährlichkeit recht vielversprechend waren.

Jedenfalls endigte diese Besprechung damit, daß Stetten die Vorschläge Mertens' ohne weiteres annahm und ihn auch mit den notwendigen Vorbereitungen dazu betraute.

Mittlerweile war es halb 10 Uhr geworden. Der Wind, der vom Westen her das Gewölk zusammengetrieben hatte, war gänzlich eingeschlafen. Dunkel, unbeweglich lag die Fläche des Sees da.

Eine Viertelstunde später stieß der gepanzerte Kahn, in dem drei Mann unter Führung des Gefreiten Barnatz Platz genommen hatten, von der Insel ab und ruderte mit lautlosen Schlägen nach Norden zu.

In dem Kahn befanden sich außerdem noch das eine Petroleumfaß, sowie ein paar mit Benzin gefüllte Flaschen, ferner eine Anzahl Lappen, die in einem Kochgeschirr lagen und gleichfalls mit Benzin getränkt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz

i. **Eitville**, 19. Mai. Am morgigen Sonntag ist hier im Gasthaus „zur Eintracht" noch einmal die Goldankaufsstelle geöffnet.

Rüdesheim a. Rh., 17. Mai. Auf dem Hes. Bahnhof wurde die zum Personal des Güterzuges 6394 gehörige Hilfsschaffnerin Schaber, stationiert in Bischofsheim, überfahren und getötet. Die Verunglückte stammt von Bensheim, woselbst ihre Eltern wohnen.

Oberlahnstein, 17. Mai. In vergangener Nacht haben Diebe aus dem Schaufenster des Schuhgeschäftes von Gassen ein Stück herausgeschnitten und ungefähr 30 Paar Schuhe entwendet.

Niederlahnstein, 18. Mai. Auch aus unserer Stadt werden über 100 erholungsbedürftige Kinder durch Hrn. Pfarrer Freber-Coblenz nach Holland gebracht, zu einem sechswöchigen unentgeltlichen Aufenthalte. Seinen Bemühungen ist gelungen, bisher schon an 6000 Kinder in Holland zur Erholung unterzubringen.

Vom Rhein, 17. Mai. Aussichten auf eine gute Obsternte. Die Obstbaumblüte ist zum größten Teil beendet. Nur einzelne spät blühende Apfelbäume zeigen sich noch im vollen Blütenflor, während alle übrigen Obstsorten schon vollständig durch die Blüte sind und Früchte angesetzt haben. Eine Besichtigung der Obstbaumfelder zeigt ein ausgezeichnetes Ergebnis. Es ist in der Tat nicht übertrieben, wenn sachverständige Leute versichern, daß die Bäume seit Jahren keine solche überreiche Fülle von jungen Früchten aufwiesen wie in diesem Jahre. Namentlich die Apfel- und Birnbäume sind mit Fruchtansatz geradezu übersät. Das zeigt sich jetzt, nachdem der Regen die letzten welken Blütenblätter hinweggespült hat. Von den Steinobstarten sind es sodann die Kirschen und Aprikosen, die sehr reichen Behang aufweisen. Auch die Pfirsichbäume stehen vorzüglich. Ueber die Zwetschenbäume enthalten sich die Landwirte vorerst noch eines bestimmten Urteils. Die alte Bauernregel, die beim Zwetschbaum die Blätter nicht vor der Blüte sehen möchte, traf in diesem Jahre zu. In der Tat sind die Zwetschenblüten stärker „durchgefallen", also viele ohne Fruchtansatz geblieben, doch ist auch hier der Behang noch der Art, daß nach Ansicht der Obstzüchter immer noch auf eine Mittelernte gerechnet werden darf.

Ems, 18. Mai. Am Mittwoch ist der 18jährige Bremser Kwopp aus Eitelborn, der bei der Kleinbahn des Blei- und Silberbergwerks beschäftigt war, überfahren worden. K. ist mit einem Fuße in einem Weichenherzstück hängen geblieben, als er beim Rangieren von der Lokomotive nach dem Bremswagenübersteigen wollte. Schwere innere Verletzungen führten einen schnellen Tod herbei.

al. **Vom Taunus**, 15. Mai. Die im Lenzesschmuck (wie noch selten dagewesen) prangende Natur, die ihre Blütenpracht, ob früh oder spät blühend, zusammen entfaltete, ist schon im Zurückgehen begriffen. Die frühblühenden Sorten (Aprikosen, Kirschen und andere Steinobstsorten, sowie das frühe Kernobst), haben ihren Blütenschnee schon abgelegt und die weißen Blütenblätter bedecken weithin sichtbar den Erdboden. Die Fruchtansätze sind bei den abgeblüten Obstbäumen ungemein reich. Die Apfelbäume, die jetzt noch in der Blüte stehen, lassen auch ihre blaßroten Kronenblätter fallen; auch hier verläuft die Blütezeit sehr rasch und nach den straffstehenden Staubgefäßen der Blüten ist auch hier der Fruchtansatz ein guter. Nach den jetzt vorhandenen Aussichten darf mit Sicherheit eine gute Obsternte erwartet werden. Das Wintergetreide hat sich in zufriedenstellender Weise entwickelt — der spät gesäte Weizen steht etwas licht — und das Sommergetreide ist gleichmäßig aufgegangen. Es fehlt der Gesamtvegetation jetzt eindringender Mairegen, damit sich die Getreidepflanzen genügend bestocken können. (Der Landregen ist inzwischen niedergegangen.)

a. **Camberg**, 18. Mai. Eine zeitgemäße Stiftung. Herr Dekan Dr. Bertram hier erwarb das demnächst frei werdende alte Camberger Rathaus zum Zwecke einer Schenkung für ein Jugendheim.

Flörsheim a. M., 18. Mai. Ein erfolgreicher Lebensretter ist der Schiffsbesitzer Phil. Vorländer von hier. Nicht weniger als 8 Menschen hat der Wackere bis jetzt vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Die letzte Lebensrettung vollzog Vorländer in dieser Woche gelegentlich einer Fahrt mainaufwärts in der Nähe von Frankfurt. Als sich der Schleppzug, dem sein Lastschiff angehörte, der Stadt näherte, versuchte ein junger Bursche, der mit einem 16jährigen Mädchen, E. Klein zu Frankfurt a. M., eine Nachenpartie machte, zwischen dem Dampfboot und dem Anhängeschiff Vorländers hindurchzufahren. Hierbei wurde der Kahn von dem Drahtseil umgeworfen und beide Insassen stürzten in den Strom. Der Bursche konnte sich durch Schwimmen ans Ufer retten, während das Mädchen nach einem gellenden Hilferufe im Wasser verschwand. Vorländer, der den Vorgang beobachtet hatte, gelang es mit großer Mühe, das Mädchen zu retten. Die Wiederbelebungsversuche hatten nach einiger Zeit auch Erfolg.

Höchst a. M., 17. Mai. In den Farbwerken wurde der Aufseher Müller aus Sindlingen durch das Einatmen giftiger Gase so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Griesheim a. M., 17. Mai. Einer hiesigen Kriegersfrau, die, um am Schuhwerk zu sparen, die Kinder barfuß gehen ließ, wurden die sämtlichen Schuhe gestohlen. — In der Aufsichtsratssitzung der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron wurde beschlossen, der auf den 12. Juni einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 16 Prozent (wie i. V.), ferner eine Sondervergütung von 6 Prozent (i. V. 0), mithin zusammen 22 Prozent gegen 16 im Vorjahre vorzuschlagen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Es wird darauf hingewiesen, daß bis auf weiteres an jedem Mittwoch und Samstag von 1 Uhr ab der Eintrittspreis in den Zoologischen Garten auf die Hälfte ermäßigt ist. An beiden Tagen finden Nachmittagskonzerte statt.

b. **Frankfurt** a. M., 18. Mai. Der Aerztliche Verein hat mit sofortiger Wirkung eine merkliche Erhöhung der ärztlichen Gebühren beschlossen. Der erste Besuch in der Wohnung des Kranken oder die erste Raterteilung in der Wohnung des Arztes kostet 2—20 Mark, jeder folgende Besuch, oder jede folgende Beratung 2—10 Mark. Nachtbesuche (10 Uhr abends bis 7 Uhr früh) werden mit 10—30 Mark berechnet. Die Gebührenerhöhung wird durch die Steigerung aller Lebensbedürfnisse, die mühevollere und zeitraubendere Untersuchung und Behandlung des Kranken und die größeren Entfernungen in der Stadt begründet.

Altenkirchen, 15. Mai. Tot aufgefunden wurde heute morgen hier in seiner Wohnung Herr Oberförster Zehnpfund. Er hatte eine Schußwunde im Kopfe; das Gewehr lag neben ihm. Auf Anordnung eines Bonner Professors sollte er in ein Bad reisen. Die Koffer waren schon fertig gepackt.

Weinbau

e. **Winkel**, 18. Mai. Die v. Brentanosche Gutsverwaltung brachte heute im Ruhlmann'schen Saale zu Mittelheim 46 Halbstück 1914er und 1915er Weine sowie 1000 Flaschen 1911er zum Ausgebot. Bei starkem Besuche wurden folgende Preise erzielt: 7 Halbstück 1914er 3270, 3290, 3840, 3490, 3320, 3430 und 3510 Mk.; für 39 Halbstück 1915er Mittelheimer 4670, 4260, 5410, 4290, 4910, 5120, 6390 und 4800 Mk.; Oestricher 4220, 4130, 4120, 5010, 6120 und 5090 Mk.; Winkeler 3910, 4080, 4880, 4730, 4810, 4790, 5610, 5470, 4520, 5610, 6170, 4700, 6090, 6080, 6730, 6250, 6800, 6030, 5540, 6840, 6300, 6580 und 6070 Mk.; Ansbach Berrenauslese 10 000 Mk.; Hasensprung Auslese 11 000 per Halbstück. Die Flaschenweine kosteten: Ansbach Auslese 7,20 Mk. und Oberberg Auslese 9,80, 9,90 und 10 Mark per Flasche. Gesamterlös für die Faßweine 241 220 Mark.

e. **Mittelheim**, 18. Mai. Weinversteigerung von J. Kraher Erben zu Johannisberg. Zum Ausgebot gelangten 41 Halbstück 1915er Wein. Es wurden bezahlt per Halbstück Geisenheimer 4880 Mk.; Winkeler 3440, 3630, 4140, 4830 und 4520 Mk.; Johannisberger 5760, 7040, 6130 und 8140 Mk.; Winkeler Dachsberg 5610, 6350, 6490, 6510, 6000, 7200, 7300, 7910, 7320, 7300, 7460, 13 700 (Auslese) Mk.; Winkeler Klaus 4050, 4420, 5010, 4680, 4620, 5140, 5530 und 6010 Mk.; Winkeler Ansbach 5220, 5560, 6230 und 7000 Mk.; Winkeler Hasensprung 6000, 6070, 6310, 6900, 6510, 9000 und 11 070 Mk. Gesamterlös 257 890 Mark.

e. **Mittelheim**, 16. Mai. Heute fanden hier drei Weinversteigerungen statt. Das Resultat ist wie folgt: 1. Versteigerung der Frhrl. von Künsberg-Langenstadt'schen Verwaltung zu Oestrich: 5 Halbstück 1916er Oestricher 2880, 2970, 3110, 3180 und 3120 Mk.; 1 Halbstück 1914er Oestricher 3420 Mk.; 1 Viertelstück 1800 Mk.; 13 Halbstück 1915er Oestricher 4690, 5040, 4510, 4730, 5120, 5230, 5380, 5600, 5520, 5900, 5630, 5700 und 8010 Mk.; 2 Viertelstück dto. 2530 und 6910 Mk.; 2 Halbstück 1911er Oestricher 5980 Mk. und Oestricher Eiserberg Berren-Auslese 22 520 Mk. — 2. Versteigerung von W. Rasch Gutsverwaltung zu Oestrich: 18 Halbstück 1915er 4030, 3870, 4030, 4430, 4210, 4700, 4180, 4910, 4710, 4810, 4810, 4500, 4700, 4710, 5590, 5510, 4840 und 6340 Mk.; 2 Viertelstück dto. 5620 und 5700 Mk. — 3. Versteigerung der Geschw. Boehm'schen Gutsverwaltung zu Mittelheim: 2 Halbstück 1916er 2860 und 3100 Mk.; 1 Halbstück 1914er 3200 Mk.; 1 Viertelstück dto. 1500 Mk.; 1 Viertelstück 1915er Mittelheimer 2640 Mk.; 16 Halbstück dto. 3410, 3400, 3970, 3990, 3970, 3990, 4000, 4420, 4410, 4410, 4410, 6500, 5100, 5800, 5360 und 6000 Mk.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:
Unteroffizier August Knecht (Dieg).
Krankenpfleger Josef Dommermuth (Oberelbert).

Handwerkskammer Wiesbaden

Wiesbaden, 16. Mai.

26. Vollversammlung.

Heute fand im Stadtverordnetensaal die Frühjahrsversammlung der Handwerkskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden statt. Den Vorsitz führte Herr Carstens (Wiesbaden). Anwesend waren 32 Mitglieder der Kammer und 6 Mitglieder des Gesellenausschusses. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung war Herr Regierungsrat von Ulrici anwesend; die Stadt Wiesbaden war durch Herrn Stadtrat Meier vertreten. Syndikus Schröder erstattet den allgemeinen Geschäftsbericht. Die Zahl der Ein- und Ausgänge beim Kammerbüro hat sich auf rund 90 000, die der telephonischen Auskünfte auf 120 per Tag, der entgegengenommenen persönlichen Besuche auf 110 belaufen. In die Lehrlingsrolle sind bis heute 7933 Einträge gemacht. Gegenüber der Friedenszeit ist ein ganz gewaltiger Rückgang der Einträge festzustellen. Von 12 116 Anträgen auf Erteilung der Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen wurden 11 563 auf Genehmigung begutachtet. Die Gesamtzahl der abgehaltenen Gesellenprüfungen beziffert sich auf 20 764. 32 Meisterprüfungen fanden im letzten Jahre statt, gegen 764 im letzten Friedensjahre. 14 neue Genossenschaften wurden gebildet. Der Grundstock für die Unterstützung von Handwerkern hat heute eine Höhe von 22 000 Mark. Die beiden Handwerksämter haben sich erfreulich entwickelt. Die Frankfurter Sammlung zur Unterstützung des Handwerks nach dem Kriege hat bis jetzt 325 000 Mark erbracht. — Den Bericht über die Tätigkeit der Vermittelungsstelle trug ebenfalls Syndikus Schröder vor. Direkt durch die Vermittelung des Kammerbüros wurden vergeben Aufträge im Gesamtbetrage von 11 037 208 Mark, außerdem wurden vermittelt Aufträge in Höhe von 3 342 245 Mark. Weiter ist die Kammer beteiligt an den Vermittelungsstellen für Heeresbedarf in Frankfurt und Wiesbaden, so daß immerhin für rund 15 Millionen Aufträge dem Handwerk durch den Kammervorstand zugeführt werden konnten. — Angesichts der herrschenden Lederknappheit hat der Kammervorstand eine Schuhmacher-Genossenschaft ins Leben gerufen und ihr eine Werkstatt mit maschinellem Betrieb eingerichtet. Seit einigen Wochen ist diese Werkstatt in flottem Betrieb. Durch diese und ähnliche Maßnahmen war es möglich, nicht nur vielen Handwerkern lohnende Arbeit zu verschaffen, sondern auch zahlreiche Existenzen zu erhalten. — Ueber die Jahresrechnung für 1916/17 berichtete Herr Sander (Wiesbaden). Die Einnahme beläuft sich auf 77 011 Mark, die Ausgabe auf 68 929 Mark. Das Vermögen der Kammer beziffert sich auf 80 369 Mark. — Dem Rechner wird Entlastung erteilt. Mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse erhöhte die Kammer die Tagegelder auf 10,15 bezw. 20 Mark, ebenso wurde widerspruchslos beschlossen, den sämtlichen Kammerbeamten bis auf weiteres 20 Prozent ihrer Bezüge als Teuerungszulage zu bewilligen. Gesamteinnahme und -Ausgabe im neuen Etat 66 900 Mark. Der Voranschlag wird gutgeheißen. — Die Umlage bleibt mit 12½ Prozent der Gewerbesteuer wie im Vorjahre. — Die Rohstoffbeschaffung macht immer größere Schwierigkeiten. Der Staat hat seine Hand auf die Rohstoffe gelegt, und es gilt dem Handwerk seinen Anteil zu sichern. In Berlin hat sich als GmbH. eine Hauptstelle zur gemeinsamen Vermittelung von Rohstoffen für das Handwerk gebildet, bei welcher die Kammer beteiligt ist. Ferner sollen nach einem Vorstandsbeschlusse Schritte getan werden für die Angestellung einer Vertretung der Kammer im Wirtschaftsausschuß. — Ueber den vaterländischen Hilfsdienst ergeht sich der Syndikus des Eingehenden. Vielfach wird geklagt über die allzu geringe gezahlte Entschädigung. Wer sich nach dieser Richtung ungerecht behandelt wähnt, hat sich nicht etwa an das Bezirkskommando, sondern an den Schlichtungsausschuß zu wenden. Es wurde auch Klage geführt über die ungleichmäßigen und durchweg den Bäckermeistern nicht die Existenz sichernden Preise für Brot und Mehl.

Aus Wiesbaden

Brot und Mehl

Vielen Einwohnern ist noch nicht bekannt, daß man auf die Brotkarte nicht nur Brot, sondern auch die entsprechende Menge Mehl erhält. Die Bäcker müssen auf Wunsch ihrer Kunden Mehl statt Brot geben; natürlich kann der Kunde kein Weizenmehl, sondern nur eine Mischmehlsorte verlangen, die der entspricht, aus welcher das Brot hergestellt wird. Die Mischung besteht zurzeit aus 20 Prozent Weizen- und 80 Prozent Roggenmehl. Selbstverständlich ist es, daß stets aus ein Feld der Brotkarte entfallende Mehlmenge entweder in Brot und Mehl oder in Brot oder Mehl bezogen werden muß. Nicht möglich ist es beispielsweise, ein halbes Brot oder 1 Pfund Mehl allein zu haben.

Milchpreis-Erhöhung

Vom 1. Juni ab beträgt der Preis für Milch, welche im Laden abgeholt wird, 40 Pfg. für ein Liter; für das Bringen ins Haus werden 4 Pfg. für ein Liter gerechnet. Vom 1. Juni ab tritt gleichzeitig die neue Milchverteilung, für welche die Vorannmeldungen bereits stattgefunden haben, in Kraft. Diejenigen Verbraucher, welche bereits Lieferung ins Haus beantragt haben, müssen bis Dienstag, den 22. Mai, abends, unter Vorlegung ihrer Milchkarte, in dem von ihnen seinerzeit gewählten Geschäft, die Erklärung abgeben, daß sie ihren Antrag aufrecht erhalten, andernfalls derselbe als zurückgezogen angesehen wird.

Einmachzucker

In der letzten Sitzung des Lebensmittelamtes wurde beschlossen, mit der Ausgabe des Einmachzuckers im Juni zu beginnen, und zwar sollen zunächst 2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden. Da zu erwarten steht, daß von der Reichsstelle noch größere Zuweisungen erfolgen, können wahrscheinlich in den folgenden Monaten weitere 3 Pfund Zucker zu Einmachzwecken verabfolgt werden. Diese Nachricht kommt aus — Frankfurt a. M. Wie wirds in Wiesbaden?

Hilfsdienst

Alle Heeresbedarfs- (Rüstungs-) Betriebe, die noch nicht als solche durch die Kommunalverbände anerkannt sind oder über deren Anerkennung Zweifel bestehen, werden aufgefordert, ungesäumt bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M., Abteilung 5, ihre Anerkennung als Heeresbedarfs- (Rüstungs-) Betrieb zwecks Erlangung der hierfür bestimmten Lebensmittelzulagen zu beantragen. Der Antrag muß Auskunft über folgende Fragen geben: 1. Inwiefern liegt ein Heeresbedarfs- (Rüstungs-) Betrieb vor? Was und in wessen Auftrag wird fabriziert? Wird der Betrieb von der Kriegsamtsstelle bereits revidiert? 2. Wieviel Arbeiter sind vorhanden? Wieviel für den Heeresbedarf tätig? Wieviel von diesen sind Schwerarbeiter? Und wieviel Schwerstarbeiter? (Als Schwerarbeiter dürfen nur solche Arbeiter aufgeführt werden, die durch die Gemeindeorgane Zulagskarten für Schwerarbeiter beziehen; als Schwerstarbeiter nur diejenigen, die durch die Gewerbe-Inspektion anerkannt sind.) Im Interesse der beschleunigten Erledigung wird dringend empfohlen, Nachweise für die Erklärungen zu 1. und 2. (Bescheinigungen der dort genannten Gemeinde- und Gewerbeaufsichts-Organe) dem Antrag beizufügen.

Der Kleingeldmangel an der Eisenbahn

Die Eisenbahndirektion teilt mit: Der Mangel an Kleingeld veranlaßt viele Reisende beim Lösen von Eisenbahnfahrkarten absichtlich größere Geldscheine in Zahlung zu geben, um möglichst viel Kleingeld zurückzuerhalten. Unter diesen Umständen reicht das den Eisenbahnkassen zufließende Kleingeld — einschließlich des Erlöses der Automaten — bei weitem nicht aus, um den außerordentlich vermehrten Bedarf zu decken. Die Eisenbahnverwaltung muß infolgedessen nötigenfalls von der Bestimmung Gebrauch machen, wonach sie verlangen kann, daß das Fahrgeld abgezählt eingerichtet wird. Die Reisenden werden daher ersucht, möglichst in allen Fällen (und stets bei Beträgen bis zu einer Mark) das Fahrgeld bereitzuhalten.

Pfingstverkehr

Pfingstreisen und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden. — Sonderzüge für den Ausflugverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer notgedrungen reisen muß.

Vortragswiederholung

Der auf gestern im Stadtverordneten-Sitzungszimmer anberaumte Vortrag der Beratungsstelle über „Selbsthilfe beim Zurückschlagen von Kochflammen" hatte so großen Zuspruch, daß Viele keinen Platz finden konnten. Es findet daher heute nachmittag 4 Uhr eine Wiederholung des Vortrages statt.

Vaterländischer Frauenverein

Der Ortsverein des „Vaterländischen Frauenvereins" war am Mittwoch im Landeshaus zu seiner Generalversammlung vereinigt. Die Leitung der Beratungen lag in der Hand der Vereinsvorsitzenden, Prinzessin Elisab. zu Schaumburg-Lippe, welche die Erschienenen begrüßte. Der sodann von Herrn Oberregierungsrat Springorum erstattete Jahresbericht stellte wiederum eine reich von Erfolgen gekrönte Tätigkeit des Vereines fest, dessen Mitgliedschaft sich von rund 600 im Jahre 1914 auf 1054 gehoben hat. Der Verein unterhält ein Diakonenheim, die Walderholungsstätte bei der Station Chausseehaus, sowie ein Veteranenheim an der Bibingenstraße. In der Walderholungsstätte wurden 1916 353 Personen verpflegt. Das Veteranenheim ermöglicht Kriegsteilnehmern von 1864, 1866 und 1870/71 eine zweckmäßige Bade- und Brunnenkur von meist vierwöchiger Dauer und einen behaglichen Aufenthalt in Kameradenkreisen. Neben 59 solcher Altveteranen wurden viele Kriegsbeschädigte aus dem derzeitigen Kriege, ebenso einige vor dem Feinde geflüchtete oder zeitweilig von ihm verschleppte Zivilpersonen, aufgenommen. Der Soldaten-Fürsorge speziell widmet sich das Vereinslazarett Paulinenschlößchen mit 97 Betten, ferner das Barackenlazarett am Bahnhof mit 82 Betten, das Soldatenheim an der Mainzerstraße, die Rechtsauskunft für Kriegsteilnehmer sowie auch die Verband- und Erfrischungsstelle im Bahnhof. An letzterer Stelle belief sich in der Zeit vom 16. August 1915 bis Ende 1916 die Zahl der verpflegten Militärpersonen auf 318 498. Außerhem widmet der Verein die Liebestätigkeit im Felde durch Herstellung und Abrichtung von Liebesgaben. An Lohn für Heimarbeiterinnen wurden 25 493 Mark ausgegeben; für 46 422 Mark Liebesgaben wurden den im Felde ausrückenden Truppen zugeführt, 18 900 Pakete ins Feld versandt, 41 000 Mark wurden verwandt für Liebesgaben an Krieger während ihres Aufenthaltes am Platze. Auch reiche Weihnachtsgaben gingen ins Feld. Die gesamte Ausgabe in der Berichtszeit bezifferte sich auf 674 956 Mark. Von der Samariter-Abteilung des Vereins wurden 58 Lazarette mit freiwilligen Pflegerinnen versorgt, 79 Damen wurden in drei Lehrgängen vorgebildet. 33 Helferinnen konnte der Ausweis als „Helferin vom Roten Kreuz" erteilt werden. — Nach dem Kassenbericht, erstattet von Herrn Valentiner, gingen 15 637 Mark ein. 5000 Mark wurden auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet. — Herr Sanitätsrat Dr. Lugenbühl berichtete über die Säuglingsfürsorge im Kriege. Nach den bisherigen Ermittelungen hat die Kriegszeit prozentual die Säuglingssterblichkeit herabgesetzt, eine ungünstige Beeinflussung des Säuglings wie überhaupt des Kindes durch die Nahrungsmittelknappheit ist nicht nachweisbar, während manche Krankheiten, die früher durch Ueberernährung hervorgerufen wurden, in Fortfall kamen. An den Bericht schloß sich eine kurze Besprechung. Frl. Kirchner-Biebrich berichtete über das, was in Biebrich bezüglich der Säuglingsfürsorge seit Langem bereits geschehe und führte Klage über über die Schwierigkeiten, welche vielfach sogar von Amtspersonen der Pflegerin gemacht worden seien. Auch die Hebammen arbeiteten gegen die Einrichtung. — Die in der Säuglingsversorgung des Kreises Limburg tätige Dame berichtet über gute Erfahrungen, welche mit der Einrichtung von Mutterberatungsstellen auch an kleinen Orten gemacht worden seien.

Gauversammlung und Kriegsabend

Auch während des Krieges müssen die beruflichen Rechte wahrgenommen werden. Der Verband kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands veranstaltet daher am morgigen Sonntag hier im Saale des Lesevereins eine Gauversammlung, zu der die Vertreter des Mitteldeutschen Gaues erwartet werden. Neben wichtigen Vorträgen werden Verbands-, Berufs- und allgemeine Fragen behandelt werden. Abends findet ein Kriegs-Familienabend statt in der Art, wie sie vom hiesigen kathol. kaufm. Verein schon des öfteren mit bestem Gelingen veranstaltet worden sind. Auch der diesmalige Kriegsabend verspricht einen besonders schönen Verlauf zu nehmen. Die vorgesehenen Vorträge und kleinen Schauspiele lassen hierauf schließen. Eintritt frei. Gäste sind willkommen.

Veteranenspende

Die zu dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers von der Residenzstadt Wiesbaden gestiftete Ehrengabe von jährlich 6000 Mark für Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866, 1870 und 71, für das Jahr 1917, kommt in Kürze zur Verteilung. Bestimmungsgemäß sollen nur Veteranen berücksichtigt werden, die zur Fahne einberufen waren, dem Unteroffiziers- oder Gemeinenstande angehört und in Feindesland gestanden haben. Sie müssen würdig und bedürftig sein und am 15. Juli 1917 mindestens 1 Jahr lang in Wiesbaden ihren Wohnsitz gehabt und seitdem ununterbrochen hier gewohnt haben. Meldungen sind beim Magistrat (Kommission für Veteranen-Beihilfe), Rathaus, Zimmer 38 b, nachmittags von 3—6 Uhr, unter Vorlegung der Militärpapiere mündlich oder schriftlich, bis spätestens 28. Mai, vorzubringen. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt. Diejenigen Veteranen, die infolge Krankheit oder ihres vorgerückten Alters nicht selbst in der Lage sind sich zu melden, können durch ihre Angehörigen die Meldung vornehmen lassen, jedoch nur unter Vorlage der Militärpapiere.

Eine Maienfahrt

in den östlichen Taunus unternimmt der Rhein- und Taunusklub am Sonntag, den 20. Mai. Abfahrt 7.20 Uhr vom Hauptbahnhof nach Auringen-Medenbach. Von hier ab Fußwanderung zum Bornwaldtempel, über den Hammersberg nach Ehlhalten, woselbst Mittagsrast. Alsdann durch das Silberbachtal nach Eppenhain, Ruppertshain, Noffert und zum Endziel Eppstein. Rückfahrt 8.32 Uhr. Gesamtmarschzeit etwa 6 Stunden. Verpflegung für den ganzen Tag mitnehmen. Fleisch- und Brotkarten nicht vergessen.

5 Millionen Schweine verschwunden

Die Korrespondenz „Verbrauchswirtschaft im Kriege" veröffentlicht folgende Notiz: „Die Tatsache, daß zwischen den beiden letzten Viehzählungen neben rund 2½ Millionen gewerblich und 5 Millionen von Selbstversorgern geschlachteten Schweinen noch ungefähr 5 Millionen solcher Borstenträger spurlos verschwunden sind, wurde im Ernährungsausschuß des Reichstages von einem Vertreter des preußischen Landesfleischamtes auf die Einwirkung von Seuchen und Ernährungsschwierigkeiten zurückgeführt. Eine beruhigende Wirkung dieser Mitteilung ist aber nicht erreicht worden, denn der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen ersucht nunmehr die Landesfleischstelle, öffentlich zu erklären: 1. wieviel Schweine seit November 1916 durch Seuchen umkamen, und 2. wieviele in derselben Zeit verhungert sind. Auch wünscht er zu wissen, wieviele von den Seuchenschweinen der Gewinnung von Fett zu technischen Zwecken zugeführt wurden, und was mit den verhungerten Schweinen geschehen ist. Die Beantwortung dieser Fragen ist in der Tat von außerordentlichem öffentlichen Interesse denn fünf Millionen Schweine sind unter den jetzigen Verhältnissen ein so wertvoller Teil des Nationalvermögens, daß der durch ihr Verschwinden gegen städtische und ländliche Schieber hervorgerufene Verdacht nicht durch die dürftigen Ausführungen des beauftragten Herrn Regierungsrats beseitigt werden kann."

Apothekerdienst

Am Sonntag, den 20. Mai, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-Apotheke, Kirchgasse 40; Loewen-Apotheke, Langgasse 31; Kaiser Friedrich-Apotheke, Schiersteiner-Straße 15; Theresien-Apotheke, Emserstraße 24. — Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachtdienst vom 20. Mai bis einschließlich 28. Mai von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Extrazug der Straßenbahn vom Rheinufer

Zu dem abends 10 Uhr in Biebrich ankommenden Abenddampfer stellt die Straßenbahn einen Extrazug zur Verfügung, um die ankommenden Passagiere nach Wiesbaden bis zum Hauptbahnhof ...

Wiesbadener Rennen

Morgen Sonntag und nächsten Dienstag finden hier Rennen statt, für welche sich großes Interesse in Sportkreisen zeigt. Die Nennungen sind gut und ausgezeichnetes Material wird sich am Start stellen, so daß interessante Kämpfe zu erwarten sind. Es finden sieben Rennen statt:
1. Eröffnungs-Flachrennen; 16 Nennungen.
2. Mannheimer Jagdrennen; 15 Nennungen.
3. Hessisches Jagdrennen; 10 Nennungen.
4. Mainzer Flachrennen; 14 Nennungen.
5. Frankfurter Jagdrennen; 12 Nennungen.
6. Preis von Offenbach, 10 Nennungen.
7. Niederwald-Jagdrennen; 7 Nennungen.

Graf Dohna und seine „Möwe"

Vor kurzem ist der amtliche Kriegsfilm der „Bufa" (Abkürzung für Bild- und Filmamt), der die zweite Fahrt des Hilfskreuzers „Möwe" zum Gegenstand hat, der Oeffentlichkeit übergeben worden. Bevor dieses wertvolle Dokument in Wiesbaden der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden sollte, nahm das Rote Kreuz den Film für sich in Anspruch und veranstaltete am Freitagabend eine große Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der Wiesbadener Kriegsfürsorge im großen Kurhaussaale. Der Umstand, daß in Berlin 100 Mk. für die teuersten Plätze gezahlt wurden, schien auch hier maßgeblich gewesen zu sein; die Folge war, daß der große Kurhaussaal nur etwa zu zwei Drittel besetzt war — und das trotz reichlicher „Watterung!" Immerhin, der Ertrag wird wohl recht schön gewesen sein und die Besucher kamen auf ihre Kosten. Die Vorführungen der Filmaufnahmen waren künstlerisch umrahmt durch Konzertvorträge der Tonkünstlervereinigung Wiesbaden (Dir. Paul Freudenberg). Der Kgl. Hofschauspieler Walter Zollin sprach einen Prolog, in dem der Dichter, Rudolf Presber von einem Märchen spricht, als das uns der „Möwenflug" erscheine, jene kühne Fahrt durch Sturm und Mühsal, Glück und Abenteuer. Nach den markigen Versen entrollten sich die Bilder von dem neuen, ungeahnten Kriege zur See, daran Klaus Störtebeckers und anderer verwegener Seefahrer romantische Fahrten anklingt und doch so wenig mit Romantik zu tun hat. Während unser ganzes Volk wachsende Entbehrungen erduldete, schwelgten unsere Feinde, und die Handelsflotten der Welt zogen unablässig schwer beladen über alle Meere nach den feindlichen Küsten. In den Bildern spricht sich der bittere Ernst, die straffe Energie und das feste zielbewußte Wollen aus, das unsere „Möwe" und ihren Kommandanten beseelte, unsere U-Boote antreibt, die Feinde ins Mark zu treffen. So haben die Bilder von der geheimnisvollen Fahrt der „Möwe" nicht nur das brennende Interesse der jetzigen Generation, sondern auch den unvergänglichen Wert eines Dokumentes von neuzeitlichem deutschen Seeheldentum und als Ausschnitt aus Deutschlands Ringen um seine Existenz. Die Tatsache, daß der erste Offizier von S. M. S. „Möwe", Kapitänleutnant Wolf die aus den Berichten vertrauten Vorgänge auf See aufgenommen hat, spricht für die Echtheit des Materials, es sind glänzende Beweisstücke. Einstweilen freilich sind unsere Seehelden in den Augen der Welt Piraten und Mörder, denn die Presse der ganzen feindlichen und neutralen Welt hängt am englischen Kabel und an den englischen Pfunden und damit die öffentliche urteilslose Meinung. Da ist denn die Filmaufnahme eine bedeutungsvolle Tat. In Anbetracht des Stoffes treten die prachtvollen Meerbilder völlig zurück und der Zuschauer lebt die atemraubenden Szenen, die sich bei der Kaltblütigkeit unserer blauen Jungens so einfach ausnehmen mit drängender Aufmerksamkeit nach. Es sind meistens große englische Frachtdampfer und schwer mit Bannware beladene Dreimaster, die der „Möwe" Beute werden und die das Weltmeer verschlang, nachdem ihre Mannschaft geborgen worden war. Von Interesse sind besonders die Szenen mit Georgic, Farrowdale (die später in Swinemünde eintraf), Saint Theodore, der als Hilfskreuzer „Geier" die „Möwe" unterstützte, und „Dramatist". Eine Reihe Bilder von Bord der „Möwe" zeigen die vielköpfige Schar von allen Rassen angehörenden Gefangenen, die samt und besonders recht vergnügte Gesichter machen, ferner die Schiffsbesatzung im straffen Dienst wie bei Spiel und Sport. Besonders erheiternd sind die Szenen der bekannten Aequatortaufe mit großem Ordensfeste. —

Das Publikum war rasch in eine begeisterte Stimmung versetzt worden und begleitete die Versenkungen stets mit hallendem Beifall. Nach dem ersten der vier Teile des Films wandte sich die Begeisterung dem Grafen Dohna selbst zu, der mit seiner Gemahlin der Vorführung beiwohnte und der Gegenstand freudiger Kundgebungen war. Kurdirektor Ebmeyer trug der Stimmung gebührend Rechnung und brachte ein Hoch auf den Grafen Dohna aus. — Im Vestibül des Kurhauses waren eine Anzahl Flaggen aufgehängt worden, die einstens am Heck feindlicher Handelsdampfer flatterten. Verkaufsstellen von Erinnerungsgegenständen an die „Möwe" fanden regen Zuspruch. So hat der „Möwe"-Film dem Wiesbadener Roten Kreuz ebenso sicher erkleckliche Beihilfe für den guten Zweck gebracht, wie er vom 19. ds. Mts. ab die Vorstellungen im Thalia-Theater überfüllen wird. Vor allem aber sei das ideelle Ergebnis nicht vergessen: den Daheimgebliebenen zu neubelebtem Mut und neuem Stolz auf unsere Helden zur See! St.

Kgl. Theater. (Wochenspielplan vom 20. bis 29. Mai.) Sonntag, nachm. 3.30 Uhr bei aufgeh. Abonnement: Zweite Vorstellung für die Kriegsarbeiterschaft: „Im weißen Rößl"; abends 7 Uhr (Ab. B): Erstes Gastspiel des Kgl. Hofopernsängers Josef Schwarz von der Kgl. Oper in Berlin: „Rigoletto". Montag, abends 6.30 Uhr (Ab. A): „Maß für Maß". Dienstag, abends 7 Uhr (Ab. C): Zweites und letztes Gastspiel des Kgl. Hofopernsängers J. Schwarz: „Der Troubadour". Mittwoch, abends 7 Uhr (Ab. B): „Weil es Euch gefällt". Donnerstag, abends 6.30 Uhr (Ab. A): „Violanta". Hierauf: „Der Ring des Polykrates". Freitag, abends 7 Uhr (Ab. D): Zum erstenmale wiederholt: „Die verk. Tochter". Samstag, abends 6.30 Uhr (Ab. B): „Der Rosenkavalier". Sonntag, abends 7 Uhr, bei aufgeh. Ab.: „Das Dreimäderlhaus". Montag, abends 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: „Oberon".

Residenztheater. (Spielplan vom 20. bis 26. Mai.) Sonntag: „Die selige Exzellenz". Montag: „Adam, Eva und die Schlange". Dienstag: „Wie fesle ich meinen Mann?" Mittwoch: „Die selige Exzellenz". Donnerstag: „Die Siebzehnjährigen". Freitag: „Hedda Gabler". Letzte Volks-Vorstellung. Anf. 7.30 Uhr. Samstag: Neuheit! „Die Prinzessin und die ganze Welt". (Wo nicht anders angegeben, Anfang 7 Uhr abends.)

Der Möwefilm im Thaliatheater. Das in der gestrigen glanzvoll verlaufenen Kurhausveranstaltung vom hiesigen Thaliatheater vorgeführte Marinefilmwerk „Graf Dohna und seine Möwe", erscheint ab heute, Samstag, zu mäßigen Eintrittspreisen im Thaliatheater. Fünfzehn feindliche oder im feindlichen Solde fahrende Handelsschiffe werden uns vorgeführt. Sprengungen, Kaperungen, Versenkungen! Ginge es nicht um unser Sein, so könnte man von Mitleid bewegt werden mit den schönen und stolzen Schiffen. Sie sterben fast wie beseelte Wesen, als ob sie sich wehren gegen die eindringenden Fluten, gewöhnlich explodieren die Kessel, eine schwarze Wolke zeigt den letzten Atem, und gehoben stürzen sie sich in die schwarze Tiefe. So stellt dieser Film, der von dem Filmkünstler an Bord, dem Kapitänleutnant Wolf, dem ersten Offizier der „Möwe", herrührt, ein Stück glanzvollster, deutscher Marinegeschichte dar, die schmucklos und wahrheitsgetreu von den unvergänglichen Heldentaten erzählt. Für die Jugend werden besondere Schülervorstellungen täglich nachmittags 6—8 Uhr zu kleinen Preisen veranstaltet. Der Reinertrag des „Möwefilms" wird zur Hälfte der Wiesbadener Kriegsfürsorge überwiesen.

Mainzer Stadttheater. (Spielplan vom 20. bis 22. Mai.) Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: „Die verlorene Tochter"; abends 6.30 Uhr: „Die Meistersinger". Montag, abends 7 Uhr: „Das Dreimäderlhaus". Dienstag, abends 7 Uhr: „Der Vogelhändler". — Schluß der Spielzeit 1916/17.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 12. Mai: Witwe Marie Möre, geb. Jahr, 64 J.; Privatmann Albert Christiani, 64 J.; Militär-Hofschneider Martha Hofmann, 37 J.; Oberst a. D. Max v. Detten, 76 J. — Am 13. Mai: Invalide Anton Dörfler, 48 J.; Möbelhändler Wilhelm Rennich, 69 J.; Schuhmachermeister Philipp Paul, 63 J.; Irma Bouillon, 24 T.; Rentnerin Wilhelmine Künkler, 56 J.; Maria Ebenig, ohne Beruf, 48 J.; Fabrikbesitzer Hermann Siebel, 65 J.; Johanna Wehler, 14 J.; Gelegenheitsarbeiter Theodor Sieß, 52 J. — Am 14. Mai: Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Heinrich Bingel, 84 J.; Amtsgerichtsrat Mathias Anlike, 53 J.; Laborant Adolf Endreß, 20 J.; Ehefrau Anna Levalier, geb. Scherer, 40 J. — Am 15. Mai: Amtmann Adolf Bernhardt, 33 J.; Schreinermeister Friedrich Moser, 74 J.; Marie Schmitt, ohne Beruf, 70 J.; Witwe Johanna Bistorius, geb. Schneider, 70 J.; Ehefrau Karoline Michel, geb. Nachenheimer, 37 J.; Berginvalide August Theusen, 50 J.; Luise Goldstein, 1 J.; Ehefrau Maria Schmidt, geb. Krämer, 37 J.; Witwe Margarethe Maurer, geb. Grünewald, 66 J.; Steuerrat a. D. Bruno Mignia, 77 J. — Am 16. Mai: Privatmann Johann Harbt, 76 J.; Stickerin Franziska Keller, 17 J.

Aus dem Vereinsleben

Kath. Arbeitersekretariat und Volksbüro, Dotzheimerstr. 24. Arbeitersekretär Knoll aus Mainz hält Mittwochs und Samstags Sprechstunden von 4—7 Uhr.

Katholischer Männerfürsorgeverein (Ortsgruppe Wiesbaden). Sitzung: Montags 6 Uhr nachm. im Pfarrhausanbau, Luisenstraße 31. — Beratungsstelle: Luisenplatz 8, part. Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachm. von 6—7 Uhr.

Katholischer Männerfürsorgeverein. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männl. Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachm. 6—7 Uhr.

Kathol. Fürsorgeverein Johannesstift, E. V. (Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend.) Sprechstunden täglich außer Mittwoch, von 9—12.30 und von 4—6 Uhr in der Geschäftsstelle Luisenplatz 8.

Kath. Männerverein. Seitens des Kath. Kaufmännischen Vereins ist unser Verein zu dem am Sonntag, 20. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, im Leseverein stattfindenden Vortrag eingeladen. Sprechen wird Herr Professor Mannes aus Frankfurt über: „Bevölkerungspolitik". Abends ist im Gesellenhaus Versammlung. Sonntag, 3. Juni, ist abends 8.30 Uhr Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Fronleichnamsfest; 2. Wallfahrt; 3. Sommerausflug; 4. Anträge (Vergl. § 41 der Statuten). 5. Verschiedenes.

Kath. Kaufm. Verein Wiesbaden. Sonntag, 20. Mai, im Leseverein, nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung, nachm. 5 Uhr: Vortrag von Professor Mannes, Frankfurt über: „Bevölkerungspolitik". Abends 7.30 Uhr: Kriegsfamilienabend.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, 20. Mai, abends 8.30 Uhr ist Versammlung mit Vortrag. Nachmittags sind die Mitglieder eingeladen zur Besichtigung der Wiesbad. Feuerwehr. Treffpunkt um 3 Uhr am Gesellenhaus. — Am Donnerstagabend ist Kegeln.

Kath. Kaufm. Verein Wiesbaden (Jugendabteilung). Die Mitglieder und ihre Angehörigen sind zu dem am Sonntag, 20. Mai abends 8 Uhr, im Leseverein stattfindenden Familienabend freundlichst eingeladen. Auch der Besuch des Vortrags des Herrn Professor Mannes, um 5 Uhr, ist für die Eltern der Mitglieder sehr empfehlenswert.

Katholischer Arbeiterverein. Seitens des Kath. Kaufm. Vereins ist unser Verein zu dem am Sonntag, 20. Mai, nachm. 4.30 Uhr, im Leseverein stattfindenden Vortrag eingeladen. Sprechen wird Herr Professor Mannes aus Frankfurt über: „Bevölkerungspolitik". Abends 8.30 Uhr Versammlung im Vereinslokal in der Goldgasse.

Kath. Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, 20. Mai, mittags 3 Uhr: Besichtigung der Feuerwache. Treffpunkt um 2 Uhr 45 Min. am Gesellenhaus. Nach der Besichtigung Spaziergang. Abends fällt die Versammlung aus. Dienstag: Aeltere Abteilung, gemeinsam mit den Fächerern der Bezirke. Mittwoch: Turnen. Donnerstag: Ueben der Spielleute.

Jünglingsverein Maria-Hilf. Sonntag morgens, in der 8-Uhr-Messe gemeinsame hl. Kommunion; abends 8.30 Uhr Versammlung mit Vortrag. Dienstag, 8.30 Uhr: Vorstand. Donnerstag: Trommeln und Pfeifen.

Altarverein St. Bonifatius. Montag: Arbeitsstunden vorm. von 10—12.30 und nachm. von 3.15—6 Uhr.

Marienverein. Mittwoch, den 23. Mai, 3 Uhr Arbeitsstunde und Besprechung. Um 4 Uhr Andacht mit feierlicher Aufnahme und Predigt in der Kapelle des Lyzeums St. Maria. Die Wallfahrt der Mitglieder ist Mittwoch, den 30. Mai, nach Marienthal. Um vollzähliges Erscheinen wird herzlichst gebeten.

Marienbund St. Bonifatius. Sonntag 3.45 Uhr nachm. Rosenkranzgebet für unser verstorbenes Mitglied Anna Neumann und verstorb. Ehrenmitglied Frau Maurer. Nach dem Rosenkranz kurze Besprechung von Vereinsangelegenheiten und Spaziergang. Um vollzähliges Erscheinen sowohl zum Rosenkranz wie zur Versammlung wird gebeten. Mittwoch Arbeitsstunde.

Marienbund (Maria-Hilf). Sonntag, 20. Mai, findet bei günstiger Witterung die Wallfahrt des Vereins nach Marienthal statt. Abfahrt daher mittags 12.15 Uhr nach Geisenheim. Rückweg über Nothgottes und Eibingen nach Rüdesheim; daselbst Abfahrt 7.31 Uhr. Die Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde des Vereins sind zur Beteiligung herzlich eingeladen. — Bei ganz ungünstiger Witterung würde die Wallfahrt verschoben und würde statt dessen Versammlung mit Vortrag sein.

Jungfrauenverein „Maria-Hilf" (Verein kath. Dienstmädchen). Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4.15 Uhr im Waisenhaussaal, Platterstraße 5, nochmalige Aufführung „Die hl. Elisabeth von Thüringen", Drama in fünf Aufzügen; Eintrittspreis 30 Pfg., numerierter Platz 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Volksbibliothek „Maria-Hilf" (St. Borromäusverein). Ausleihe: Sonntag nach dem Hochamt und Freitag von 5—6 Uhr.

Verein für christliche Mütter, Dreifaltigkeitskirche. Am morgigen Sonntag, den 20. Mai, ist um 3.30 Uhr Versammlung mit Predigt; die gemeinschaftliche hl. Kommunion findet jedoch nicht am morgigen Sonntag, sondern am Pfingstsonntag statt.

Verein für kath. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitspfarrei). Feier der Erneuerung der vorjährigen Exerzitien. Um 7 Uhr in der St. Bonifatiuskirche gemeinschaftliche hl. Kommunion mit Ansprache. — 4.30 Uhr feierliche Andacht mit Erneuerungspredigt, die Herr Professor Dr. Margreth (Mainz) halten wird. Die Veranstaltung findet im Vereinslokal statt, welches in eine Kapelle umgewandelt wird. Zahlreiche und pünktliche Beteiligung erwünscht.

Gottesdienst-Ordnung

6. Sonntag nach Ostern. — 20. Mai 1917.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 5.30, 6, 7 (mit Predigt) Uhr. Amt 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Geist mit Maiandacht. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen. — Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr, ist Maiandacht.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, an allen Wochentagen nach der Frühmesse, Samstagnachm. 4—7 und nach 8 Uhr; für Kriegsteilnehmer, kranke und verwundete Soldaten zu jeder gewünschten Zeit.

Stiftungen. Hl. Messen: Montag 6 Uhr für Eduard v. Thewalt-Gärtler; 6.45 Uhr für Peter Friedrich und Andreas Kohlhaas; 7.10 Uhr für Katharina Glöckner; 9.15 Uhr für Ernst Freiherrn v. Seckendorff-Berna; Dienstag 7.10 Uhr für Frau Clara Loffen geb. Schnitzler; Donnerstag 6.45 Uhr für Präsident Heinrich Hendel; 7.10 Uhr für Anton Moos; 9.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Braun; Freitag 6 Uhr für Joseph Anton Cetto; Samstag 6 Uhr für Margareta Fach.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame hl. Kommunion des Männerapostolates, des Jünglingsvereins und der Erstkommunikanten-Knaben), Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr sakramentalische Andacht, mit Umgang, um 8 Uhr Maiandacht. Am Donnerstag Titularfest der Kirche: Maria, die Hilfe der Christen; um 9 Uhr feierliches Amt mit Segen und Te Deum; abends 8 Uhr feierliche Andacht mit Predigt.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, Maiandacht.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Mittwoch von 6—7 und nach 8 Uhr, Freitag nach 8 Uhr und Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen: Donnerstag 7.15 Uhr zu Ehren der immerwährenden Hilfe nach der Meinung der Stifterin. Samstag 9.15 Uhr für die Familie Philipp August Dormann zu Wiesbaden.

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.

6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schüler und Schülerinnen, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen — 2.15 Uhr Sakramentalische Andacht, zugleich Danksagungsandacht der Schulkinder für die hl. Kommunion, 3.30 Uhr Andacht mit Predigt für den Verein der christlichen Mütter, abends 8 Uhr Maiandacht. —

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7 und 8 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr Schulmesse für die Kinder aus Gutenberg- und Lorcherschule. — Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr ist Maiandacht. Die neuntägige Andacht zum hl. Geiste zur Vorbereitung auf das hl. Pfingstfest wird mit der Maiandacht, bezw. der Schulmesse, verbunden.

Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 5—7 und von 8 Uhr an.

Stiftung: Donnerstag, 24. Mai, 7 Uhr ist eine gestiftete hl. Messe für Hermann Marckloff.

Brüderkapelle Schulberg. Sonntag, 20. Mai, 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. 5 Uhr nachm. Maiandacht; ebenso Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr; Sonntag von 6 Uhr an.

St. Josephshospital. 7.45 Uhr hl. Messe; 8.30 Uhr Hochamt; 3 Uhr sakram. Andacht. Mittwoch 4.30 Uhr Maiandacht.

St. Marienpfarrkirche in Biebrich am Rhein. Sonntag, den 20. Mai 1917, vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit, vorm. 6.30 Uhr: Frühmesse und hl. Kommunion des Marienvereins, vorm. 8.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt, vorm. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt, vorm. 11.15 Uhr: Militärgottesdienst und Predigt, nachm. 1—2 Uhr: Bibliotheksstunde, nachm. 2 Uhr: Maiandacht, nachm. 2 Uhr: Aufnahme in die marianische Jungfrauenkongregation in der Kapelle des Marienhauses, nachm. 7.30 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 6 Uhr hl. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messen in der Pfarrkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsandacht. Samstag, nachmittags 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Pfarrkirche, Biebrich am Rhein. Sonntag, den 20. Mai, vorm. 6 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte, vorm. 7 Uhr: Frühmesse, vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, nachm. 4 Uhr: Marienverein, nachm. 5 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen, abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Täglich außer Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe. Täglich abends 8.30 Uhr: Maiandacht mit Segen. Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse. Montag hl. Messe für den verst. Joseph Faber. Dienstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Mittwoch hl. Messe für die verst. Frau Cath. Corzelius. Donnerstag 7 Uhr: Engelamt. Freitag hl. Messe für die verst. Frau Catharina Ritter. Samstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr und von 8 Uhr und nach der Maiandacht Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Kiliani-Pfarrkirche, Biebrich-Waldstraße. Sonntag, den 20. Mai 1917, 7.15 Uhr Frühmesse mit gemeinsch. hl. Kommunion der Erstkommunikanten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht zum hl. Geiste. 3 Uhr Jungfrauen-Verein. 4 Uhr Jünglings-Verein. — Hl. Beichte: Samstag 5 Uhr, Sonntagmorgen 6.30 Uhr. — An Werktagen hl. Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch und Samstag ist Schulgottesdienst und Maiandacht. Donnerstag 7 Uhr hl. Segensmesse und Kriegsbittandacht. Sonntag 11 Uhr: Borromäus-Verein.

Dotzheim. Sonntag: 8 Uhr Frühmesse. In derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Sakramentalische Andacht, darauf Bibliothekstunde. — An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.10 Uhr; Dienstags und Freitags ist Schulmesse. Mittwochabend 7.30 Uhr ist Mai- und Kriegsandacht. — Gelegenheit zur hl. Beicht ist Samstagsnachmittags von 4 Uhr und Sonntagsfrüh von 7 Uhr ab.

Sonnenberg. Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt 7.30 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Andacht 2 Uhr. — Werktags: hl. Messe 7 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 4 Uhr, sowie Sonntags vor der Frühmesse.

Bierstadt. Sonntag um 8 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht. — Montag und Donnerstag hl. Messe 7.15 Uhr, an den übrigen Tagen 6.10 Uhr.

Erbenheim. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Eltville. Sonntag, 20. Mai: 6.30, 7.45, 8.45 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr sakramental. Bruderschaft mit Umgang. 4 Uhr Versammlung der Tertiaren. 6 Uhr Maiandacht. — An Werktagen: 6.15 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Pfarrmesse. 8 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr Maiandacht, verbunden mit der Novene zum hl. Geist. Am Samstag beginnt die Beichte um 5.15 Uhr.

Johannisberg i. Rhg. Sonntag, 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 2 Uhr Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.20 und 8 Uhr. — Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals besonders auf das Inserat des Herrn **Ph. Steuer Sohn** in heutiger Nummer hingewiesen.

KURSBERICHT

mitgeteilt von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	Kurs v. 15. Mai	New Yorker Börse	Kurs v. 15. Mai
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.- u. Ind. Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	99⅝	Amer. Can com.	42¼
Baltimore & Ohio	68.—	Amer. Smelt. & Ref. c.	97½
Canada Pacific	158⅝	Amer. Sug. Refin. c.	99⅝
Chesapeake & Oh. c.	55¾	Anaconda Copper c.	76¾
Chic. Milw. St. Paul c.	71.—	Bethlehem Steel c.	122⅞
Denver & Rio Gr. c.	10⅝	Central Leather.	84.—
Erie common	23⅜	Consolidated Gas	—
Erie 1 st pref.	34¾	General Electric c.	—
Illinois Central c.	100½	National Lead	—
Louisville Nashville	126⅞	United Stat. Steel c.	116⅝
Missouri Kansas c.	5.—	" " " p.	116½
New York Centr. c.	87.—	Eisenbahn-Bonds:	
Norfolk & Western c.	118⅛	4%, Atch. Top. S. Fé	90.—
Northern Pacific c.	99.—	4½%, Baltim. & Ohio	88⅝
Pennsylvania com.	51⅜	4½%, Ches. & Ohio	78⅝
Reading common	85⅝	3%, Northern Pacific	64.—
Southern Pacific	90½	4%, " "	88⅞
Southern Railway c.	23⅝	4%, S. Louis & S. Fr.	62⅞
South. Railway pref.	51½	4%, South. Pac. 1929	81½
Union Pacific com.	132⅝	4%, Union Pacific cv.	88.—
Wabash pref.	45⅛		

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

für telegraphische Auszahlungen	vom 15. Mai Geld	vom 15. Mai Brief	vom 16. Mai Geld	vom 16. Mai Brief
New York 1 Doll.	—	—	—	—
Holland 100 fl.	264½	265½	264½	265½
Dänemark 100 Kr.	184.—	184½	184½	185.—
Schweden 100 Kr.	194½	194⅞	194½	194⅞
Norwegen 100 Kr.	188½	188⅞	188⅞	189⅛
Schweiz 100 Fr.	120½	120⅞	120⅝	120⅞
Wien Budapest 100 K.	64.20	64.30	64.20	64.30
Bulgarien 100 Lewa	80½	81½	80½	81½
Madrid Barcelona 100 Pes.	125½	126½	125½	126½
Konstantinopel 1 türk. £	20.40	20.50	20.50	20.60

Ankauf von russ., finnl., serb., italien., portugies. rumän. und Victoria Falls Coupons.

L. RETTENMAYER

MÖBELTRANSPORT · MÖBELLAGER
GEGR. 1842 SPEDITION GEGR. 1842
VERPACKUNG
Büro: Nicolasstr. 5 Telefon 12 u. 124
Möbelheim

Milchpreiserhöhung.

Vom 1. Juni ab beträgt der Preis für Milch, welche im Laden abgeholt wird,

40 Pfennig für 1 Liter,

für das Bringen ins Haus werden 4 Pfg. für 1 Liter gerechnet.

Vom 1. Juni ab tritt gleichzeitig die neue Milchverteilung, für welche die Voranmeldungen bereits stattgefunden haben, in Kraft. Diejenigen Verbraucher, welche bereits Lieferung ins Haus beantragt haben, müssen bis

Dienstag, den 22. Mai abends

unter Vorlegung ihrer Milchkarte in dem von ihnen seinerzeit gewählten Geschäft die Erklärung abgeben, daß sie ihren Antrag aufrecht erhalten, andernfalls derselbe als zurückgezogen angesehen wird.

Wiesbaden, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.

Beschlagnahme von Aluminiumgegenständen

Die angemeldeten Aluminiumgegenstände müssen nunmehr sofort abgeliefert werden und werden die Anmelder aufgefordert dies bei der Metall-Sammelstelle zu den nachstehenden Zeiten zu bewirken:

Die Buchstaben

A—H **Dienstags von 9—12 und 2—5 Uhr,**
I—Q **Mittwochs von 9—12 und 2—5 Uhr,**
R—Z **Donnerstags von 9—12 und 2—5 Uhr.**

Das Publikum wird dringend ersucht zur Vermeidung von Störungen und Andrang die Buchstabenfolge genau einzuhalten. Die Annahme wird am 15. Juni geschlossen.

Der Magistrat.

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Brandversicherungsbeiträge für das Jahr 1917 wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beitreibung begonnen werden muß.

Wiesbaden, den 18 Mai 1917.

Direktion der Nass. Landesbank.

Kath. Kirchenkasse Oestrich

Die Restanten der kathol. Kirchensteuer pro 1916/17 werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß am Dienstag, den 22. Mai 1917 das Beitreibungs-Verfahren eröffnet wird.

Letzter Hebetermin: **Montag, den 21. Mai,** 9—12 Uhr vormittags.

Oestrich, den 19. Mai 1917.

Der Rendant.

Brennholzversteigerung.

Montag, den 21. Mai ds. Js., vormittags 9½ Uhr anfangend werden im Erbacher Gemeindewald, Distrikt Kessel, Bossenhain und Wolfsrück versteigert:

700 Raummtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
90 Raummeter Buchen-Reiserknüppel.

Zusammenkunft auf der großen Hemm (Rheinhöhenweg).

Erbach a. Rh., den 14. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Koch.

Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau

Pfingst-Dienstag, den 29. Mai 1917, nachmittags 2.15 Uhr, läßt Herr

J. Hufnagel

Weingutsbesitzer zu Aßmannshausen

im Rheingau im **„Hotel Schwan“** in **Oestrich** versteigern:

23 Halbst. 1915er Rheingauer Weißweine,
18 Viertelst. „ Aßmannshäuser Rotweine
12 Halbst. 1916er Aßmannshäuser Rotweine

gute und bester Lagen, den Gemarkungen Aßmannshausen, Geisenheim, Mittelheim, Oestrich, Hallgarten und Hattenheim entstammend.

Probenahme im Hotel Schwan zu Oestrich: für die Herren Kommissionäre am Samstag, den 12. Mai, **allgemeine** am Mittwoch, den 16. und Montag, den 21. Mai, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

Am Montag, 21. Mai stehen

billige Ferkel

zu verkaufen bei **Albert Himmelreich**
Erbenheim, Wiesbadenerstr. 10.

Vergrösserungen

nach jeder klein. **Photographie** od. aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil in Feldgrau werden **billigst** ausgeführt. — **Emaillebilder für Broschen usw.**

Frieda Simonsen, Rheinstr. 58, früh. Rheinstr. 60

Danksagung.

Für die bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben

Joseph Loreth

uns allseits bewiesene Teilnahme, besonders für die wohltuende Trauer der Gemeinde Wicker und der von dem Verstorbenen so herzlich geliebten Schulkinder, sowie die warmen Worte des Herrn Pfarrers Hannappel am Grabe sagen wir innigen Dank.

Wicker, den 18. Mai 1917.

Im Namen aller Angehörigen
Wilhelmine Loreth, geb. Kobel.

Für die zahlreichen und mannigfachen Beweise der Teilnahme beim Unfall und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank.

Wiesbaden, 18. Mai 1917.

Familie Heß.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem verehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich die seit einigen Jahren geschlossene

Metzgerei Ernst Vollmer

am **19. Mai 1917** im Hause **Yorkstraße 12,** Ecke Scharnhorststraße wieder eröffne, woselbst auch vom gleichen Tage ab der Kartenumtausch stattfindet. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf unserer altbekannten Metzgerei durch prompte Bedienung der Kundschaft fernerhin zu befestigen und bitte ich das mir früher geschenkte Vertrauen für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll: **Frau Ernst Vollmer.**

+ Bruchleidende +

tragen oft kein Bruchband, weil Ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern Ihr Leiden aber dadurch. Mein Bruchband **„Ideal“ ohne Feder,** eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadellosen Passen. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter.** Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in **Wiesbaden, Dienstag, den 22. Mai** von 9—3 Uhr im **Hotel Union, Ecke Mauergasse.**

Bandag.-Spezialist Hagen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreiblehranstalt

Gegründet 1910

für Damen und Herren

Nur

Rheinstraße 46

Ecke Moritzstraße.

Vor-, Nachmittag- und Abend-Kurse.

Besondere Damen-Abteilungen.

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Prospekte frei.

Rheinische Handelsschule

Bahnhofstr. 2

Unterricht

In sämtlichen handelswissenschaftlichen Fächern, namentl. in all. Buchführungsarten, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben und Schönschreiben

Lehrpläne gerne zu Diensten.

Berlitz-Schule

Rheinstraße 32 :: Telef. 3660

Türkisch, Ungarisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Schwed., Französisch, Englisch.

Nation. Lehrkräfte

Hemmens Handelsschule

10 Sprachen à 50 Pf.!

Grammatik, Korrespondenz, Schönschreiben, Stenographie, Buchführung, Maschinenschr.

15 Jahre Ausl. Gerichtsdolm. Dolmet. b. Regierg. **Neugasse 5.**

Klavierstimmer (blind)

empfiehlt sich

Joseph Rees, Wiesbaden
Dotzheimerstr. 28. Tel. 5965

Geht auch nach auswärts.

Wer verkauft

gegen netto Kasse

Schienengleise

bis z. 4800 m, auch in kleineren Mengen, ferner

Stahlmulden-kippwagen

von ½ bis 1 cbm Inhalt und

2 Lokomotiven

bzgl. Angebote erbitten

Gebr. Eichelgrün

Straßburg i. Els.

Rennen zu Wiesbaden

Sonntag, 20. Mai, nachmittags 3 Uhr ||| Dienstag, 22. Mai, nachmittags 3 Uhr

Totalisator auf allen Plätzen. Sonderzüge der Staatsbahn und Straßenbahn

Emser Wasser

Schlangenbad. Kleines Haus, direkt am Wald gel., auch z. verm. an Kurgäste geeignet, bill. zu verm. oder zu verk. Näh. zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Makulatur

schöne Bogen abzugeben.

Rheinische Volkszeitung

SCHLANGENBAD

im Taunus

Hotel Victoria

Familien-Hotel I. Ranges

Fernsprecher 20.

Erholungsbedürftige

finden angenehmen Landaufenthalt im **Sanatorium St. Josephshaus zu Waldernbach** (Westerwald) bei Limburg a. L. Direkt an prächtigen Waldungen gelegen u. schöne geräumige Zimmer, gute Verpflegung, milde Wasseranwendungen u. Badeeinrichtung. Kapelle im Hause. Geistliche und ärztliche Leitung. Näheres durch die Direktion.

Großer Feldberg Gasthaus Walküre

wird von Touristen bestens empfohlen. Telephon 82, Amt Königstein. **Mäßige Preise. Pension von 4.50 Mark an. — Reservezimmer für Vereine.**

Gasthaus Sturm Großer Feldberg

bestens empfohlen.
Besitzer: W. Engel.

Tüchtige Poliere

Schachtmeister, Erdarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser und **Schmiede** in die besetzten Gebiete des Westens **gesucht.**

Näheres bei **C. Hottenroth, Architekt, Winkel i. Rh.,** Hauptstraße 83 u. **Carl Julius Koch, Maurermeister, Erbenheim,** Mainzerstraße 1.

Zuverlässige

Wagner

Schlosser

oder in Blech- u. Holzarbeiten bewanderte

Hilfsarbeiter

finden auf Militärfahrzeuge **dauernde Stellung.**

Georg Kruck

Wagenfabrik,

Wiesbaden, Schiersteinerstraße 21b.

Frischmelkende **Ziegen**

mit gutem Milchergebnis stehen billig zum Verkauf bei

August Ritzel,

Platterstr. 180, Telefon 1793

Zwei kräftige schulentlassene

Jungen

zum **Eintragen** sofort **gesucht.** Näheres Wiesbaden **Dotzheimerstr. 84** Mitb. I. r.

Gebr. Dachschiefer und **alte Bretter** zu kaufen **gesucht** zu erfr. an der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer lief. tägl. ½ bis 1 Ltr. Ziegenmilch n. **Zietenring 7,** I. r., Wiesbaden.

Aufschäumende weiße Seife mit höchster Waschkraft, das Pfd. 1 Mark. **Wiesbaden,** Philippsbergstr. 33, pt. links.

Zur Feier der sechs Aloysianischen Sonntage

empfehle

Kieffer, St. Aloysius. Leben, Geist, Nachfolge und Verehrung des hl. Jugendpatrons. Lehr- und Gebetbuch für die reifere christliche Jugend ℳ 2.50.

Kiel, Das Aloysius-Kind. Anleitung zur frommen Feier der sechs Aloysianischen Sonntage. Jünglingen und Jungfrauen gewidmet. ℳ —.80.

St. Aloysiusbüchlein enthaltend Lebensbeschreibung und Gebete. ℳ —.60.

Könn, Aloysianische Sonntage ℳ —.20.

Temming, Die sechs aloysianischen Sonntage ℳ —.20.

Gatterdam, St. Aloysiusbüchlein. ℳ —.75.

Vorrätig und zu beziehen durch

Hermann Rauch, Buchhandlung

Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

Katholischer Kaufmännischer Verein

Sonntag, den 20. Mai im **„Leseverein“** nachmittags 5 Uhr:

Vortrag

des Herrn Prof. **Manns-Frankfurt a. M.**

„Bevölkerungspolitik“.

Abends 8 Uhr:

Kriegs-Familienabend

Ansprachen, musikal. Vorträge, Theateraufführung. Lustspiel: Eine photogr. Aufnahme mit Hindernissen.

Eintritt frei — Gäste willkommen.

Thalia-Theater

Wiesbaden, Kirchgasse 72— Telefon 6137
Täglich nachm. 4, 6 u. 8 Uhr, Sonntag 3—10 Uhr

Graf Dohna u. seine „Möwe“

Die ruhmreiche Kaperfahrt der „Möve“

Torpedierung und Versenkung von 15 feindlichen Schiffen

darunter Riesendampfer von **8000** und **10 000** Tonnen

Aufnahmen des ersten Offiziers S. M. S. „Möve“ Kapitänleutnant Wolf.

Eine Kriegsurkunde von gewaltiger Bedeutung!

Eintrittspreise: 55 Pf. bis Mark 3.50
Militär und Jugend Ermäßigung.
Täglich nachmittags 6 bis 8 Uhr:
Schüler-Vorstellung zu kleinen Preisen **35, 55** und **80 Pfg.**

Der Reinertrag des „Möwefilms“ wird zur Hälfte der Wiesbadener Kriegsfürsorge überwiesen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Wiesbaden, Samstag, den 19. Mai, nachm. 4 Uhr. **Abonnements-Konzert** des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister. 1. Soldatenleben, Marsch (M. Schmeling). 2. Ouvertüre zu „Turandot“ (F. Lachner). 3. Von Gluck bis Wagner, Potpourri (A. Schreiner). 4. Zigeunertanz (J. Raff). 5. Ouvertüre zur Oper „Der Gott und die Bajadere“ (D. F. Auber). 6. Wiener Volksmusik, Potpourri (C. Komzak). ✻ Abends 7 Uhr: im großen Saale: **Hauptprobe** zu dem Dritten Konzert des Cäcilien-Vereins Wiesbaden am Sonntag, den 20. Mai. ✻ Abends 8 Uhr: **Abonnements-Konzert** des Musikkorps des Ersatzbataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80. Leitung: Kapellmeister Haberland. (Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.) 1. Prinz Eitel Friedrich-Marsch (G. Blankenburg). 2. Jubel-Ouvertüre (C. Bach). 3. An der Weser, Lied (Pressel). 4. Alt-Wien, Walzer Kremser). 5. Fantasie aus C. M. v. Webers Oper „Oberon“ (Rosenkranz). 6. Geburtstags-Ständchen (P. Lincke). 7. Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri (Recking).

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Samstag, 19. Mai (Ab. C), abds. 7 Uhr: Zum ersten Male: **Die verlorene Tochter.** Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Legal. — Personen: Alex Kornemann, Landtagsabgeordneter: Herr Andriano — Bernhard Kornemann, sein Neffe, Rentner: Herr Ehrens — Mostine, dessen Frau: Frau Kuhn — Nelly, ihre Tochter: Frl. Reimers — Dr. Harald Link, Literaturhistoriker: Herr Herrmann — Kurt Westfal, Rechtsanwalt: Herr Steinbeck — Frau Eva Heinlus: Frl. v. Hansen — Margot Strauß: Frl. Werner, Ilse Becker Frl. Mumme, Nelly's Freundinnen — Baronin v. Schmettau: Frau Doppelbauer — Hilde: Frl. Kurst, Herta: Frl. Lenz, ihre Töchter — Finkeling: Herr Lehrmann — Frau Finkeling: Frau Gebühr — Wittich: Herr Bernhöft — Lina, Hausmädchen bei Kornemann: Frl. Koller — Ein Hoteldirektor Herr Schwab — Ein Zimmerkellner: Herr Haas — Ein anderer Kellner: Herr Mathes — Ein Hausdiener: Herr Wuschel — Ein Groom: Frl. Sofie Gläser — Hotelgäste, Hotelpersonal. — Das Stück spielt an drei aufeinanderfolgenden Februartagen; der erste Aufzug in Berlin, der zweite und dritte in einer Thüringer Winterfrische. Spielleitung: Herr Regisseur Legal. Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinerie-Oberinspektor Schleim. Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Geyer. — Ende etwa 9.45 Uhr.

Residenz-Theater

Wiesbaden, Samstag, den 19. Mai 1917, abends 7 Uhr: **Hedda Gabler.** Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen. Aus dem Norwegischen von M. von Borck. — Spielleitung: Feodor Brühl. — Ende gegen 9.30 Uhr.

Wiesbaden, Sonntag, 20. Mai, abends 7 Uhr: **Die selige Exzellenz.** Lustspiel in drei Akten von Rudolf Presber und Leo Walther Stein. — Spielleitung: Feodor Brühl. — Ende gegen 9.30 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 — Tel. 6137
Vornehmst. Lichtspielhaus

Vom 19. bis 22. Mai:

Graf Dohna und seine „Möwe“

Die ruhmreiche Kaperfahrt S. M. S. „Möwe“.

1 Ladung feuerfeste Tonkochgeschirre!

Der beste Ersatz für beschlagnahmtes Aluminium!

„Spezial"-Einkoch-Apparat
für Wasser- und Dampfbad.
Schwere Qualität komplett nur Mk. **13.50**

„Sparador"-Dörr-Apparat
komplett Mk. 10.50.

Eine Ladung
braune Steintöpfe
von 1 Liter bis 60 Liter Inhalt
Gute Qualität zu sehr niedrigen Preisen!
Konservengläser und Dosen
in bewährten Qualitäten.

Spargelkocher
Spargelschälmesser
Butterkühler
Eismaschinen
Gießkannen
Drahtspeisegloken
Marktkörbe und Taschen
in großer Auswahl!

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte **Nietschmann N., Wiesbaden** Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Im Einklang mit den Beschlüssen der Bankenvereinigungen an anderen Plätzen bitten wir davon Vormerkung zu nehmen, daß unsere Kassen und Geschäftsräume

Pfingstsonnabend, den 26. Mai
geschlossen bleiben.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden
Marcus Berlé & Co.
Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden
Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden
Direction der Nassauischen Landesbank
Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau E. G. m. b. H.
Gebrüder Krier
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

Für alle Pilzfreunde ein Führer beim Aufsuchen Erkennen und Bestimmen der Pilze.

Die eßbaren und giftigen Pilze

mit Bezeichnungen der deutschen u. botanischen Namen in naturgetreuer, farbiger Wiedergabe mit erläuterndem Text — Preis 60 Pfg.

Notgemüse

Über 50 wildwachsende Kräuter, Früchte und Wurzeln, zusammengestellt und mit einem Hinweis auf ihre Verwendbarkeit als Nahrungsmittel und ihre Zubereitung als Gemüse, Salate usw. — Preis 25 Pfg.

Zu beziehen durch:
Hermann Rauch, Buchhandlung
Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Mill. Mk.
Filiale Wiesbaden
Friedrichstraße 6
Fernsprecher 66 und 6604

Günstige Verzinsung von Bar-Einlagen
Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Sohrankfächer
unter Mitverschluß des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

S. GUTTMANN
Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe ▪ Wiesbaden, Langgasse 1-3

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft
Wiesbaden
Rheinstraße 95
Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn.
Kassenstunden: 8½—1 und 2—6 Uhr.
Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
REICHSBANK-GIRO-KONTO.
Postscheck-Konto Nr. 171 bei dem Postscheckamt in Frankfurt a. M.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere: **An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch** durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankfächern unter Mitverschluss der Mieter. — **Vorschüsse auf Wertpapiere.** — Kouponseinlösung, **auch vor Fälligkeit.** — Kouponsbogen-Besorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — **An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten u. Geldsorten.** — Einzug von Wechseln. — Leihrenten. — **Mündelsichere 4%, 4½% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.**
Ankauf von russ., ital., serb., italien., portugies. rumän. und Vicktoria Falls Kupons.

Reisetaschen, Reisekoffer, Schulranzen, Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Rucksäcke
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Die wirksamste Hilfe
und Unterstützung
für das durch den Krieg so schwer betroffene
hiesige Handwerk und Gewerbe
kann die Einwohnerschaft Wiesbadens leisten durch die
Zuweisung von Arbeiten und Lieferungen, sowie durch Barzahlung.
Das heimische Gewerbe steht an Leistungsfähigkeit keinem anderen nach. — Wer Kredit in Anspruch nimmt, verteuert die Preisbildung und schädigt den Gewerbestand.
Ortsausschuß für Gewerbeförderung zu Wiesbaden
Wellritzstraße 38 (Gewerbeschule).

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen
jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur
Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck
unter Garantie
in unserem massiven, feuersicherem, staub- und ungeziefer freien
Lagerhause
Adolfstraße 1, an der Rheinstraße
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.
Bureau: Adolfstr. 1. Telefon 872

J. & G. Adrian
Hofspediteure Se. Maj. des Kaisers und Könige
Bahnhofstr. 3 WIESBADEN Telefon 59, 6223
Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Moderne Möbellagerhäuser
neben dem Hauptbahnhof.

Umpressen, Umarbeiten, Garnieren
Aparte Ausführung.
Anerkannt beste Bezugsquelle von
Damen-Hüten
Jenny Matter
Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Sonntags geschlossen
Chr. Nöll Uhrmachermeister
:: Wiesbaden Langgasse 16. ::

Bonifatius-Sammel-Verein.

„Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen". Mit diesen Worten unseres göttlichen Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ersuchen um das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme, verwahrloste Kinder und Waisenkinder verwerten läßt.

Sammelt Wertpapiere, Staniolkapseln, Bleiplomben, Patronenhülsen und Denkmünzen, Zinn-, Zink-, Kupfer- und Messingabfälle und -Gegenstände u. alle zur Verpackung gedienten Metall-Umhüllungen.

Sammelt unbrauchbare Schmucksachen, alte Taschenuhren und sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.

Sammelt Bindfaden, Kordel und Stricke, Zigarrenbändchen, Zigarren-Abschnitte und beschädigte Zigarren, nicht aber angebrannte Zigarrenreste.

Sammelt mit kleinem Papierrand ausgeschnittene Briefmarken (ausschl. der 10 Pfg.-Marke), besonders aber ausländische und alte inländische Marken.

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderlutschchen), -Bälle, -Schläuche, -Ueberschuhe und Fahrradreifen, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Talg u. Stearin.

Sammelt Champagner-, Faß- und unbeschädigte Spitzkorken, sowie auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.

All' dieses, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Großes geworden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Eurem Seelsorger bezw. dessen Beauftragten in Wiesbaden, zu Herrn Kaufmann Tetsch, Schwalbacherstraße 19; Herrn Ant. Müller, Blücher-Drogerie, Bismarckring 24, Ecke Blücherstraße; Herrn Chr. Müller, Kolonialwaren-Handlung, Adlerstraße 59; Herrn Küster Offheim, Rückertstr. 12; Herrn Major Ohlendorf, Jahnstr. 15. Dieselben werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede weit. Auskunft erteilt:
Die Diözesan-Hauptstelle zu Limburg a. d. Lahn.

NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10 Pfg.-Marken und besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen die Zacken des Randes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände von Weißblech, gewöhnl. Glas, gebrauchte Stahlfedern, angebohrte oder beschädigte Korkstopfen und angerauchte Zigarren.

+ Bruchleidende +

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, **wenn** sie mein in Größe verschwindend **kleines**, nach Maß und **ohne** Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch **jeder** Lage und Größe des Bruchleidens **selbst** verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch **jedem** Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am **Montag, 21. Mai** abends von 4 bis 8 Uhr n. **Dienstag, den 22.** morgens von 8 bis 12.45 Uhr nachmittags in **Wiesbaden Zentral-Hotel** und gleichen Tags mittags von 2—5 Uhr in **Eltville Hotel Reisenbach**, sowie **Montag, den 21. Mai** morgens von 8—2 in **Mainz, Hotel Pfälzer Hof** mit Muster **vorerwähnter** Bänder, sowie mit **ff. Gummi- und Federbänder** neuesten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und **Muttervorfall-Binden**, wie auch **Geradehalter** und **Krampfadernstrümpfe** stehen zur Verfügung. Neben **sachgemäßer** versichere auch gleich streng **diskr.** Bedienung.
Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist **Konstanz** in Baden, Wessenbergstraße 15 — Telephon 515

Roll-Kontor
im Südbahnhof.
Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuß. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art
Fernspr. 917 u. 1964. Fernspr. 917 u. 1964.

Zur Versendung ins Feld empfiehlt:
Nachfolge Christi
des Thomas v. Kempen
Feldgrau gebunden . . . à —.50 M.
Partie: 12 Stück . . . . . 5.40 M.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren . . . . . à —.40 M.
Hermann Rauch, Buchhandlung
Wiesbaden, Friedrichstraße 30.